Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrfächer.

	VI	V	IV	III	II	U. P.	O. P.	Summa
Deutsch	6[1])	5[1])	4	4	3	3	4	29
Französisch	6	6	6	6	4	4	5	37
Englisch	—	—	—	6	5	5	5	21
Biblische Geschichte	2	2	2	—	—	—	—	6
Geschichte	—	—	2	2	2	2	2	10
Geographie	2	2	2	2	2	1	1	12
Naturgeschichte	2	2	2	2	2	1	1	12
Physik	—	—	—	—	3	2	3	8
Chemie	—	—	—	—	—	3	2	5
Rechnen	5	5	2	2	2	2	—	18
Mathematik	—	—	3	4	5	5	5	22
Schreiben	3	2	2	—	—	—	—	7
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	12
Singen	2	2	1	—	—	—	—	5[2])
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
	30	30	30	32	32	32	32	218

[1]) Deutsch und Geschichtserzählungen.
[2]) Aufserdem 1 Std. Chorgesang für die Schüler der Klassen II bis IV.

2. Lehrbücher.

Nachstehend sind nur die Werke angegeben, die der fremdsprachlichen Lektüre im Laufe des Berichtsjahres zugrunde gelegt wurden. Die ständig gebrauchten Lehrbücher finden sich in dem unter Nr. 5 auf Seite 8 bis 16 abgedruckten Lehrplan.

a. Französisch.

Sekunda: Bruno, De Phalsbourg à Marseille. Zwifsler, Wolfenbüttel.
U. Olivier, L'Orphélin. Gerhard, Leipzig.

Unterprima: Thiers, Expédition de Napoléon en Egypte et en Syrie. Renger, Leipzig.
Erckmann-Chatrian, Waterloo. Renger, Leipzig.
Daudet, Le petit Chose. Freytag, Leipzig.
Feuillet, Roman d'un jeune homme pauvre. Velhagen & Klasing, Leipzig.
Scribe, Le verre d'eau. Velhagen & Klasing, Leipzig.

Oberprima: Lanfrey, La campagne de 1806—1807. Renger, Leipzig.
Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Renger, Leipzig.
Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte.

b. Englisch.

Unterprima: Marryat, The Children of the New Forest, Ausg. A. Velhagen & Klasing, Leipzig.
Marryat, The Settlers in Canada. Velhagen & Klasing, Leipzig.

Oberprima: Macaulay, Lord Clive. Ed. Tauchnitz.
Justin Mac Carthy, The Indian Mutiny. Students' Tauchnitz Edition.
Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte.

3. Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommerhalbjahr 1905.

Nr.	Lehrer	Opr. Klassenlehrer: Seelheim	Upr. a Klassenlehrer: zur Jacobsmühlen	Upr. b Klassenlehrer: Kippenberg	II a Klassenlehrer: Hohrmann	II b Klassenlehrer: Hamel	II bb Klassenlehrer: Gaertner	III a Klassenlehrer: Probst	III aa Klassenlehrer: Wolkenhauer
1.	**Direktor:** Prof. Dr. **Hergt**	3 Mathem. 2 Physik 2 Chemie							
2.	**Oberlehrer:** Prof. Dr. **Häpke**		3 Mathem.		5 Mathem.			4 Mathem.	
3.	Prof. Dr. **Wolkenhauer**			1 Geogr.		3 Mathem. 2 Geogr.			4 Mathem. 2 Rechnen 2 Geogr. 2 Botanik
4.	Prof. Dr. **Seelheim**	4 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr.	3 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch.		2 Gesch.			
5.	Prof. Dr. **Kohlwey**	1 Botanik	2 Chemie	2 Chemie 1 Botanik	2 Botanik		2 Botanik		
6.	Prof. Dr. **Hamel**			2 Turnen		3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch 2 Turnen			
7.	**Kippenberg**	5 Englisch		3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch			2 Geogr.		
8.	Dr. **Hohrmann**	5 Franz.			4 Franz. 5 Englisch 3 Deutsch				
9.	Dr. **zur Jacobsmühlen**		4 Franz. 5 Englisch					6 Franz. 6 Englisch	
10.	**Nordenholz**								
11.	Dr. **Schauder**							2 Botanik	
12.	Dr. **Baethgen**								
13.	Dr. **Reiche**								
14.	**Probst**	2 Turnen			2 Gesch. 2 Geogr. 2 Turnen			4 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr. 2 Turnen	
15.	Dr. **Gaertner**						5 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch 2 Gesch.		6 Franz. 2 Gesch.
16.	**Kissling**								
17.	Dr. **Vogel**								4 Deutsch
18.	Dr. **Büchner**		2 Physik 1 Botanik	5 Mathem. 2 Physik	2 Physik	2 Physik 2 Botanik			
19.	**Wissensch. Hilfslehrer:** Dr. **Nieschlag**								6 Englisch
20.	**Scherzer**						5 Mathem. 3 Physik		
21.	**Reallehrer:** **Hille**								
22.	**Zumpe**		2 Rechnen			2 Rechnen			
23.	**Deicke**								
24.	**Helmerichs**			2 Rechnen	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen	
25.	**Eckhardt**	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen
26.	**Sägelken**								
27.	**Emde**								1 Singen.

Nr.	Lehrer	III b Klassenlehrer: Baethgen	IV a Klassenlehrer: Reiche	IV b Klassenlehrer: Schauder	IV bb Klassenlehrer: Vogel	V a Klassenlehrer: Hille	V b Klassenlehrer: Nieschlag	V bb Klassenlehrer: Emde	VI a Klassenlehrer: Zumpe	VI A * Klassenlehrer: Kissling	VI B * Klassenlehrer: Sägelken	Nebenabt. Opr a Klassenlehrer: Nordenholz	Summa
1.	**Direktor:** Prof. Dr. **Hergt**												10
2.	**Oberlehrer:** Prof. Dr. **Häpke**											2 Physik	17
3.	Prof. Dr. **Wolkenhauer**						2 Botanik						20
4.	Prof. Dr. **Seelheim**	2 Gesch.											19
5.	Prof. Dr. **Kohlwey**		2 Rechnen 2 Botanik			2 Botanik						2 Chemie	20
6.	Prof. Dr. **Hamel**						2 Turnen				2 Turnen		20
7.	**Kippenberg**	2 Geogr.											21
8.	Dr. **Hohrmann**						Hilfsl. Gesch.						21
9.	Dr. **zur Jacobsmühlen**												21
10.	**Nordenholz**	4 Franz.		6 Franz.							4 Franz.	5 Englisch	23
11.	Dr. **Schauder**	2 Botanik		5 Mathem. 2 Rechnen 2 Botanik 2 Turnen				2 Botanik	2 Botanik 2 Turnen	2 Botanik	2 Botanik		23
12.	Dr. **Baethgen**	4 Deutsch 6 Englisch			2 Gesch. 2 Geogr. Hilfsl. Gesch.				2 Geogr. Hilfsl. Gesch.	Hilfsl. Gesch.			22
13.	Dr. **Reiche**		4 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.	4 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.								4 Deutsch 2 Gesch.	22
14.	**Probst**					2 Turnen						2 Geogr.	24
15.	Dr. **Gaertner**										2 Geogr.		24
16.	**Kissling**							4 Franz. 2 Turnen		6 Deutsch 6 Franz. 2 Turnen			22
17.	Dr. **Vogel**		6 Franz.		4 Deutsch 2 Franz.								20
18.	Dr. **Büchner**				2 Botanik							4 Mathem.	24
19.	**Wissensch. Hilfslehrer:** Dr. **Nieschlag**					2 Geogr.	5 Deutsch 2 Franz. 2 Geogr.			2 Geogr.			23
20.	**Scherzer**	4 Mathem. 2 Turnen	2 Mathem.		5 Mathem. 2 Turnen								22
21.	**Reallehrer:** **Hille**					5 Deutsch 6 Franz. 5 Rechnen 2 Schreiben		2 Schreiben					20
22.	**Zumpe**								6 Deutsch 5 Rechnen 2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben		24
23.	**Deicke**		2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben	2 Singen	5 Rechnen 2 Schreiben 2 Singen		2 Singen	2 Singen	2 Singen		23
24.	**Helmerichs**	2 Rechnen							6 Franz.			6 Franz. 2 Rechnen	24
25.	**Eckhardt**	2 Zeichnen	2 Zeichnen			2 Zeichnen						2 Zeichnen	26
26.	**Sägelken**			2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Rechnen	6 Deutsch 5 Rechnen Hilfsl. Gesch.		26
27.	**Emde**		1 Singen	1 Singen Hilfsl. Gesch.	1 Singen 2 Rechnen	Hilfsl. Gesch.		2 Deutsch 5 Rechnen 2 Geogr. Hilfsl. Gesch. 2 Singen					26

* Die mit „A“ und „B“ bezeichneten Klassen sind Parallelklassen mit ganzjähriger Lehrdauer, wie sie seit dem Wegfall der früher üblichen Herbstaufnahme geboten werden. Die Klassen, denen die Buchstaben „a“ und „b“ beigesetzt sind, haben halbjährige Kurse; Parallelabteilungen sind bei diesen Klassen durch Verdoppelung des beigefügten Buchstabens gekennzeichnet.

4. Verteilung der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1905/06.

Nr.	Lehrer	Opr. Klassenlehrer: Seelheim	Upr. a Klassenlehrer: Kippenberg	Upr. b Klassenlehrer: Hohrmann	II a Klassenlehrer: Hamel	II aa Klassenlehrer: Gaertner	II b Klassenlehrer: Häpke	II bb Klassenlehrer: Wolkenhauer	III a Klassenlehrer: Baethgen	III b Klassenlehrer: Reiche	IV a Klassenlehrer: Schauder	IV aa Klassenlehrer: Vogel	IV b Klassenlehrer: Hille	V a Klassenlehrer: Nieschlag	V aa Klassenlehrer: Ende	V b Klassenlehrer: Helmerichs	VI A* Klassenlehrer: Hartsacke	VI B* Klassenlehrer: Sägelken	Summa
1.	**Direktor:** Prof. Dr. **Hergt**	3 Geometrie 2 Physik 2 Chemie																	8
2.	**Oberlehrer:** Prof. Dr. **Häpke**	2 Arithm.		5 Mathem.			5 Mathem. 3 Geogr. 2 Zoologie												16
3.	Prof. Dr. **Wolkenhauer**				5 Mathem. 3 Geogr.			5 Mathem. 3 Geogr. 2 Zoologie					3 Mathem.						19
4.	Prof. Dr. **Seelheim**	4 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch.		3 Gesch.		3 Deutsch 3 Gesch.		2 Gesch.										18
5.	Prof. Dr. **Kohlwey**	1 Zoologie	3 Chemie 1 Zoologie	3 Chemie 1 Zoologie		2 Zoologie				2 Zoologie			1 Zoologie	2 Zoologie				2 Zoologie	19
6.	Prof. Dr. **Hamel**	2 Turnen			3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch 2 Turnen									2 Turnen					18
7.	**Kippenberg**	5 Englisch	3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch 1 Geogr.			2 Geogr.													20
8.	Dr. **Hohrmann**	5 Franz.		3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch									2 Bibl. Gesch.						19
9.	**Nordenholz**								2 Franz.		6 Franz.							6 Franz. 2 Turnen	20
10.	Dr. **Schauder**								2 Zoologie		3 Geometrie 2 Rechnen 2 Botanik 2 Turnen				2 Zoologie	2 Zoologie 2 Turnen	2 Zoologie 2 Turnen		21
11.	Dr. **Baethgen**						5 Englisch		4 Deutsch 6 Englisch			2 Bibl. Gesch.				2 Bibl. Gesch.	2 Bibl. Gesch.		21
12.	Dr. **Reiche**							2 Deutsch		4 Deutsch 2 Gesch. 5 Geogr.	4 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.			2 Bibl. Gesch.					21
13.	**Probst**			2 Gesch. 1 Geogr. 2 Turnen			2 Turnen		2 Geogr.	2 Turnen		2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. 2 Turnen			2 Geogr.			21
14.	Dr. **Gaertner**					3 Deutsch 4 Franz. 5 Englisch 2 Gesch.		4 Franz. 2 Gesch.										2 Geogr.	22
15.	Dr. **Vogel**									6 Franz. 6 Englisch		4 Deutsch 6 Franz.							22
16.	Dr. **Blüchner**		5 Mathem. 2 Physik	2 Physik	3 Physik 2 Zoologie		3 Physik	3 Physik				2 Zoologie							22
17.	**Wissensch. Hilfslehrer:** Dr. **Nieschlag**							5 Englisch					2 Geogr.	3 Deutsch 4 Franz. 2 Geogr.			2 Geogr.		22
18.	Dr. **Hartsacke**						4 Franz.								6 Franz.		6 Deutsch 6 Franz.		22
19.	**Scherzer**					5 Mathem. 3 Physik			5 Mathem. 3 Turnen	4 Mathem.		2 Geometrie 2 Turnen							23
20.	**Reallehrer:** **Hille**							3 Rechnen					4 Deutsch 6 Franz. 3 Rechnen 3 Schreiben		2 Schreiben				18
21.	**Zumpe**				2 Rechnen					3 Rechnen						3 Rechnen 2 Schreiben	3 Rechnen 3 Schreiben	3 Schreiben	22
22.	**Deicke**										2 Schreiben	2 Schreiben	1 Singen	5 Rechnen 2 Schreiben 2 Singen		3 Singen	2 Singen	2 Singen	20
23.	**Helmerichs**		2 Rechnen	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen		2 Rechnen							4 Franz. 5 Deutsch			21
24.	**Eckhardt**	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			2 Zeichnen			2 Zeichnen			24
25.	**Sägelken**										2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen			4 Deutsch 5 Rechnen 2 Bibl. Gesch.	23
26.	**Emde**								1 Singen,						5 Deutsch 5 Rechnen 2 Geogr. 2 Bibl. Gesch. 2 Singen				23

* Vergleiche die Bemerkung auf Seite 4 und 5.

5. Lehrplan.

I. Deutsch.

Lehrbücher.

Paldamus und Scholderer, Deutsches Lesebuch, Ausgabe C nebst den für Schulen des deutschen Nordwestens bestimmten Anhängen.

VI—III: Dittmer und Messer, Übungsaufgaben für den deutschen Sprachunterricht.

II: Homers Odyssee, deutsch von Hans Georg Meyer, Schulausgabe. Berlin, Jul. Springer. — Nibelungenlied. — Uhland, Herzog Ernst von Schwaben. (Freytags Schulausgaben.)

Upr.: Schiller, Gedichte; Wilhelm Tell; Maria Stuart; Jungfrau von Orleans. — Lessing, Minna von Barnhelm. — Goethe, Hermann und Dorothea; Götz von Berlichingen. (Freytags Schulausgaben.)

Opr.: Lessing, Nathan. — Goethe, Iphigenie. — Schiller, Wallenstein. (Freytags Schulausgaben.)

Allgemeines Lehrziel.

Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache, Bekanntschaft mit den wichtigsten Abschnitten unserer Literatur an der Hand des Gelesenen.

Stoffverteilung.

Sexta: 6 Stunden wöchentlich, einschl. 1 Std. Geschichtserzählungen.

a. Grammatik. Aus der Satzlehre: Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut; aus der Wortlehre: Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Numerale, Verb.

b. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Diktate (Rechtschreibung), Umformung von Lesestücken durch passende Vertauschung der Zeiten, der Personen, des Numerus, durch Einfügung von geeigneten Adjektiven u. s. w. Im ganzen 38 Arbeiten, von denen jede 4. Arbeit eine häusliche ist.

c. Geschichtl. Lesestoff. Nr. 62: Arminius. 64: Karl der Große. 67: Friedrich Barbarossa. (Im Anschluß daran die poetischen Stücke Nr. 164: Schwäbische Kunde und 158: Barbarossa.) 71 bis 72: Der große Kurfürst. (I. A. 159: Der Derfflinger.) 76—80: Friedrich der Große. (I. A. 160: Zieten.) 85 (Auswahl): Kaiser Wilhelm I. (I. A. 135: Die Rosse von Gravelotte.) 86—87: Kaiser Friedrich. (I. A. 129: Kaiser Friedrich III.) 88: Kaiser Wilhelm II. (I. A. 152: Die Helden des Iltis.)

d. Lernstoff. Sommer: Nr. 195: Der Schütze. 154: Der Faule. 142: Der reichste Fürst. Winter: 136: Die wandelnde Glocke. 163: Das Schwert. 197: Die Wacht am Rhein. (Dazu im ganzen vier der unter c. angeführten Gedichte.)

Quinta: 5 Stunden wöchentlich, einschl. 1 Std. Geschichtserzählungen.

a. Grammatik. Wiederholung u. Erweiterung der Lehre vom Verb (Konjunktiv), sowie vom Pronomen, Adverb, Präposition. Der einfach erweiterte Satz.

b. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Diktate (Rechtschreibung, Zeichensetzung). Veränderung von Lesestücken durch Vertauschung von Substantiven und Verben gegen andere, ganz einfache Übungen über direkte und indirekte Rede. Wiedergabe von Fabeln, kleinen Erzählungen und leichten Stücken aus der Geschichte. Im ganzen 38 Arbeiten, von denen jede 4. Arbeit eine häusliche ist.

c. Geschichtl. Lesestoff. 33: Prometheus. 34: Deukalion und Pyrrha. 36: Herakles. 37: Theseus. 40: Argonautenzug. 41: Trojanischer Krieg. 42: Aeneas. 43—44: Romulus und Remus. 53: Lykurg. 57: Solon. 60: Solon und Krösus. 63: Horatius Cocles. 64: Mucius Scävola. 66: Menenius Agrippa und Coriolan.

d. Lernstoff. Sommer: 148: Alpenjäger. 135: Tod in Ähren. 150: Gewitter (Schwab). 123: Legende vom Hufeisen. Winter: 188: Deutscher Rat. 113: Riesenspielzeug. 117: John Maynard. 180: Deutschland über alles.

Quarta: 4 Stunden wöchentlich.

a. Grammatik. Wiederholungen aus der Lehre vom einfachen Satz, von der Rektion der Verben und den Präpositionen. Die Konjunktionen, die Interpunktion. Das Nötigste aus der Wortbildungslehre. Der zusammengezogene Satz. Die Satzverbindung.

b. Schriftliche Arbeiten. Schwierigere Diktate. Sagen, Fabeln, geschichtliche Stoffe, Märchen, kleinere Beschreibungen. Im ganzen 20 Arbeiten (abwechselnd Haus- und Klassenarb.).

c. Lernstoff. Sommer: 176: Hoffnung. 165: Die Rache. 166: Das Erkennen. 127: Der Sänger. 118: Die letzten Goten. Winter: 143: Das Grab im Busento. 126: Der getreue Eckart. 164: Der Schenk von Limburg. 113: Das Lied vom braven Mann. 174: Auswanderer (Fitger).

Tertia: 4 Stunden wöchentlich.

a. Grammatik. Satzgefüge. Der verkürzte Nebensatz (insbesondere die Apposition und ihre Deklination).

b. Schriftliche Arbeiten. Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen (auch in Briefform). 12 Aufsätze, darunter mindestens vier Klassenarbeiten von je 2 Stunden.

c. Literatur. Gellert, Körner, Uhland, Rückert.

d. Lektüre. Lesebuch Nr. 21—25 eingehend zu besprechen. Aus der Geschichte des Mittelalters etwa 10 Stücke.

e. Lernstoff. Sommer: 128: Die Bürgschaft. 139: Der Überfall im Wildbad. 140: Das Glück von Edenhall. 137: Der blinde König. Winter: 127: Der Ring des Polykrates. 108: Der Zauberlehrling. 129: Der Graf von Habsburg. 112: Belsazar. 100: Archibald Douglas.

Sekunda: 3 Stunden wöchentlich.

a. Grammatik. Zergliederung größerer Satzgefüge, damit verbunden Wiederholung der Satzlehre. Schwankungen und Schwierigkeiten des Sprachgebrauchs.

b. Schriftliche Arbeiten. Erzählungen, Beschreibungen; Schilderungen von Selbsterlebtem. Erklärung synonymer Ausdrücke. 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten von je 3 Stunden.

c. 1. Metrik. Rhythmus. Takt. Hebung und Senkung (Starkton und Schwachton). Versfüße: Jambus, Trochäus, Spondeus, Daktylus, Anapäst, wie die Lektüre sie bietet. a. Der jambische Vers: der fünffüßige j. V., Alexandriner. — b. Der daktylische Vers: Hexameter, Pentameter. Alte und neue Nibelungenstrophe. — Der Reim: Männlicher, weiblicher Reim. Eigentlicher Reim, Stimmreim (Assonanz), Stabreim. Reimstellung.

2. Poetik. Allgemeines über epische, lyrische, dramatische Dichtung. Epik: a. Kunst- und Volksepos im Anschluß an die Odyssee und das Nibelungenlied (Erwähnung der ersten Blüteperiode). b. Idyll (Voß). c. Ballade und Romanze (Lesebuch: Schiller, Uhland).

3. Literatur. Der Hainbund, bes. Voß; der schwäbische Dichterkreis. Hauff. Mörike. Geibel.

d. Lektüre. Abgesehen vom Lesebuche: Odyssee und Nibelungenlied, beide mit Auswahl. Uhland: Ernst von Schwaben.

e. Lernstoff. Sommer: 125: Erlkönig. 155: Die Kraniche des Ibykus. Winter: 169: Des Sängers Fluch. 139: Die 3 Ringe.

Unterprima: 3 Stunden wöchentlich.

a. Schriftliche Arbeiten. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Leichtere Aufsätze abhandelnder Art: Aufgaben, die von der Bedeutung und Wichtigkeit, dem Nutzen oder Schaden, dem Vor- oder Nachteile, den Gefahren oder Segnungen, den Licht- und Schattenseiten eines Gegenstandes handeln. Vergleichungen. Abhandlungen über Stoffe aus der Geschichte und Erdkunde. Erzählende Darstellungen oder Berichte bes. auf Grund der Lektüre. 8 Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten von je 3 Stunden (in Ia von je 4 Stunden).

b. 1. Metrik. Der Reim: Nach der Art: reiner und unreiner, gleitender, reicher Reim; nach der Stellung: Endreim, Anfangs-, Binnenreim. — Strophe: Terzine, Stanze, Sonett.

2. Poetik. Epik: Wiederholung und Vertiefung des Früheren (vergl. Sekunda) bei Gelegenheit der Lektüre von Hermann und Dorothea. — Lyrik: Volkslied (Romantiker), volksmäßige Lieder (Goethe, Körner, Hauff, Heine, Hoffmann v. Fallersleben, Eichendorff, Claudius), Kunstlied (Walther von der Vogelweide, Goethe, Rückert, Uhland, Heine, Geibel). — Dramatik: Einheit der Handlung, Haupt- und Nebenhandlung, Spiel und Gegenspiel. Arten des Dramas: Lust-, Schau-, Trauerspiel, Musikdrama.

3. Literatur. Die zweite Blüteperiode nebst Proben aus der Literatur nach 1832. Erwähnung der Dialektdichtung: Hebel, Klaus Groth, Fritz Reuter.

c. Lektüre. In der Klasse: Tell, Maria Stuart, Hermann und Dorothea, Minna v. Barnhelm. Privatlektüre: Jungfrau von Orleans. Götz.

d. Lernstoff. Abschnitte aus der Glocke. Tells Monolog; frei gewählte Abschnitte aus der Lektüre.

Oberprima: 4 Stunden wöchentlich.

a. Schriftliche Arbeiten: wie in Unterprima. Außerdem Sprichwörter und Sentenzen.

b. 1. Metrik. Wiederholung des früher Gelernten im Anschluß an die Lektüre.

2. Poetik. Lyrik: Ode, Elegie. Epik: Wiederholung und Erweiterung des Gelernten; Märchen, Sage, Novelle, Roman.

3. Literatur. Wiederholung der beiden Blüteperioden der deutschen Literatur.

c. Lektüre. In der Klasse: Wallenstein, Nathan, Iphigenie. Privatlektüre: Heyses Kolberg, die Prosaschriften der Klassiker, Scheffels Ekkehard, Freytags „Ahnen" und „Bilder aus der deutschen Vergangenheit."

II. Französisch.

Lehrbücher.

VI—IV: Dr. Gustav Ploetz, Elementarbuch, Ausg. C.

IV—I: Dr. Gustav Ploetz und Dr. Otto Kares, Sprachlehre.

IV—I: Dr. Gustav Ploetz, Übungsbuch, Ausg. C.

Opr.: Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. — Ein franz. Wörterbuch, empfohlen wird Sachs-Vilatte, Schulausgabe, die beiden Teile getrennt gebunden.

II—I: Lektüre nach Wahl.

Allgemeines Lehrziel.

Verständnis bedeutenderer Schriftwerke aus den letzten drei Jahrhunderten, Kenntnis der Grundzüge der französischen Grammatik und grammatische Schulung, einige Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache.

Stoffverteilung.

Sexta: 6 Stunden wöchentlich. Ploetz, Elementarbuch C, Kap. 1—29a. Einübung der franz. Laute (mit Benutzung der Einleitung zum grammatischen Teil des Buches) nach S. 66—71 und Einführung nach Kap. 1—10.

Grammatik: Artikel, Substantiv, Plural, Deklination, Ordnung der Satzteile, Veränderlichkeit des Adjektivs. Avoir und être, Verben auf er, einfache und zusammengesetzte Zeiten, Aktiv und Passiv. Das Notwendigste über besitzanzeigende, hinweisende, bezügliche, fragende und unbetonte persönliche Fürwörter, ebenso über die Stellung des Adjektivs, die Bildung des Adverbs, den Teilungsartikel, sowie die Grund- und Ordnungszahlen.

Zahlreiche mündliche und schriftliche Übungen, für Sprechübungen gelegentlich Verwendung guter Anschauungsmittel, was auch für die folgenden Klassen gilt.

Lernstoff: 8a: Un calembourg; 22: Calcul adroit; Anhang 3: Prompte justice.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 34 in regelmäßiger Verteilung, jede 4. eine Hausarbeit.

Quinta: 6 Stunden wöchentlich. Ploetz, Elementarbuch C, Kap. 30—59a, Benutzung des Anhangs S. 51 ff. mit Auswahl.

Grammatik: Fortgesetzte Einübung der Aussprache. Verneinungs- und Fragesatz. Näheres über den partitiven Genetiv, über Grund- und Ordnungszahlen, Steigerung, verbundene persönliche Fürwörter, reflexive Verben, unverbundene persönliche Fürwörter, besitzanzeigende Fürwörter, Partizipien, Gerundiv, Partizip des Perfekts. Wiederholung der Sextaaufgabe in der Konjugation, Imperativ und Konjunktiv von avoir und être, Konjunktiv der Verben auf er, Indikativ und Konjunktiv der Verben auf ir und re.

Lernstoff: 29a: Alexandre le Grand; 37A: Bonne réplique; 42B: Précaution; 45: La tabatière; Gedicht 4: Le bon camarade.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 38 in regelmäßiger Verteilung, jede 4. eine Hausarbeit.

Quarta: 6 Stunden wöchentlich. Ploetz, Elementarbuch C, Kap. 60—67, Anh. S. 51 ff. mit Auswahl. Ploetz, Übungsbuch C, Kap. 1—21, Anh. S. 91 ff. mit Auswahl. Ploetz-Kares, Sprachlehre §§ 13—23.

Grammatik: Näheres über hinzeigende, bezügliche, Frage- und unbestimmte Fürwörter. Abschluß der Formenlehre, gründliche Einübung der unregelmäßigen Verben in einzelnen Formen und in Sätzen, Gruppen und Übersichten.

Lernstoff: Elementarbuch 66_2: Flatterie adroite; Gedicht 12: Le coq et la perle (Lafontaine); Gedicht 14: Le corbeau et le renard (Lafontaine). Übungsbuch 3_1: Leçon d'humilité; 11, halb: Jean le Bon; 14_2: Réponse ironique.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 38 in regelmäßiger Verteilung, darunter jede 4. eine Hausarbeit.

Tertia: 6 Stunden wöchentlich. Ploetz, Übungsbuch C, Kap. 22—56, Anh. S. 91 ff. mit Auswahl. Ploetz-Kares, Sprachlehre §§ 29—40, 129—130, 25—28, 61—80, 93—94, 58—60. Besondere Beachtung der Aussprache, da das Englische auftritt.

Grammatik: Wiederholungen aus der Formenlehre. Geschlecht- und Pluralbildung der Substantive, weibliche Form und Steigerung des Eigenschaftsworts, Umstandswort, Zahlwort, Gebrauch der Präpositionen de und à. Gebrauch der Hilfsverben avoir und être. Intransitive, reflexive, persönliche und unpersönliche Verben. Gebrauch der Zeiten, des Konjunktivs, des Infinitivs und der Partizipien, Rektion der Verben, Verben mit doppeltem Objekt.

Lernstoff: 32_1: Autres temps, autres moeurs; 42_2: Amour-propre d'artiste; 45_3: Modestie; 51_3: Repartie spirituelle.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 38 in regelmäßiger Verteilung, darunter jede 3. eine Hausarbeit.

Sekunda: 4 Stunden wöchentlich, 2 Stunden Grammatik und 2 Stunden Lektüre, die von dieser Stufe an selbständig auftritt. Ploetz, Übungsbuch C, Kap. 57—74, Anh. S. 91 ff. mit Auswahl. Ploetz-Kares, Sprachlehre §§ 50—57, 81—92, 100—122.

Grammatik: Genaueres über die Stellung der Satzteile, Gebrauch des Artikels und des Teilungsartikels, Stellung des Adjektivs, Vergleichungssätze, persönliche, besitzanzeigende, bezügliche und fragende Fürwörter.

Lernstoff: $71a_2$: Prêteur courageux; Gedicht 14: Ma Normandie (F. Bérat); Gedicht 16: Mon habit (Béranger).

Lektüre nach Wahl.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 28 in regelmäßiger Verteilung, abwechselnd Hausarbeit und Klassenarbeit.

Unterprima: 4 Stunden wöchentlich, 2 Stunden Grammatik und 2 Stunden Lektüre. Ploetz, Übungsbuch C, Kap. 75—79. Ploetz-Kares, Sprachlehre §§ 110—113, 123—128, 129—132, 95—99, 47—48.

Grammatik: Genaueres über bestimmte sowie unbestimmte Fürwörter, Gebrauch der Adverbien, insbesondere der Adverbien der Verneinung, Präpositionen und Konjunktionen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und der Hauptregeln der Satzlehre.

Für schriftliche Übungen Benutzung der Wiederholungsstücke S. 244 ff. Versuche in der Abfassung freierer Arbeiten, auch im Briefschreiben.

Lernstoff: Gedicht 9: Le loup et l'agneau (Lafontaine); Gedicht 10: Le chêne et le roseau (Lafontaine).

Lektüre nach Wahl.

Schriftl. Arbeiten: Im ganzen 18 in regelmäßiger Verteilung, abwechselnd Hausarbeit und Klassenarbeit.

Oberprima: 5 Stunden wöchentlich, 2 Stunden Grammatik und 3 Stunden Lektüre.

Grammatik: Wiederholung und Befestigung, sowie Erweiterung und Vertiefung der grammatischen Kenntnisse.

Vorträge, freiere Arbeiten, Briefe, Übersetzungen, Benutzung der Wiederholungsstücke S. 244 ff.

Lektüre nach Wahl. (Anregung und Anleitung zur Privatlektüre.)

Regelmäßige schriftliche Arbeiten wie in Unterprima.

III. Englisch.

Lehrbücher.

III—I: Fehse, Lehrbuch der engl. Sprache.

Opr.: Gropp und Hausknecht, Auswahl engl. Gedichte. — Ein engl. Wörterbuch, empfohlen wird: Muret-Sanders oder Grieb-Schröer, die beiden Teile getrennt gebunden.

I: Lektüre nach Wahl.

Allgemeines Lehrziel.

Kenntnis der Grundzüge der Grammatik, Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache, sowie Verständnis leichterer Schriftwerke der neueren Literatur.

Stoffverteilung.

Tertia: 6 Stunden wöchentlich. Lautlehre. (Lautierübungen, Sprachübungen, kurze Anleitung zur Kenntnis der Zeichen der Lautschrift. Fehse §§ 1—6 der Vorstufe.) Orthographie, §§ 8 u. 9. — Fehse, Erster Kursus: Everyday Life, Lesson 1—31. Sprachlehre: to have, to be, das regelmäßige schwache Verb, to do, Futurum, Konditional, die progressive Form, Pluralbildung, Steigerung der Adjektive und Adverbien, Personal- und Possessivpronomina, sächsischer Genitiv, Reflexivpronomina, Zahlwörter, Verben mit unregelmäßiger Formenbildung, Aktivum und Passivum, Interrogativpronomina, schwache und starke Verben, sächsischer Genitiv, Bestimmung der Redeteile und Satzteile, Leseregeln für mehrsilbige Wörter (Endungen, Betonung), das englische Alphabet. Zahlwörter, Gebrauch des Adjektivs und one, ones; die Präpositionen on, in, at, to, with, Eigennamen, Gebrauch des Artikels, das stumme h, die schwachen Verben. — Wiederholung des Sprechstoffs und der Sprachlehre aus Lesson 1—18 mit Auswahl nach Anleitung der Repetition. — Übersetzung der deutschen Übungsstücke 14—31 der „Übersetzungsschule." Lernen

der englischen Stücke: Lesson 1—12; bis zum Schlusse des ersten Kursus (13—31) ist Memorieren der Prosastücke nach Möglichkeit anzustreben.

Alle 8 Tage eine Arbeit; im ersten Halbjahr Diktate, von dann an Diktate, Umformungen oder Übersetzungen. Im ganzen 34 Arbeiten.

Sekunda: 5 Stunden wöchentlich. Fehse, Zweiter Kursus: English Life and Manners, Lesson 32—52. Sprachlehre: Gebrauch des Kommas, Partizipien, Gerundium, Infinitiv nach Verben, Übersetzung von „lassen," Akkusativ mit dem Infinitiv, should und ought to, Nachstellung der Präposition in Interrogativ- und Relativsätzen, Frageform (nicht wahr?), reflexives und reziprokes Pronomen, 2. Person Singularis, unregelmäßige Plurale, Konditional- und Konzessivsätze, periphrastische Formen, die starken Verben, Komparativ, die passive Konstruktion. — Wiederholung des Sprachstoffes und der Sprachlehre nach Anleitung der Repetition am Schlusse des Kursus. — Übersetzung der deutschen Übungsstücke Lesson 32—52 der „Übersetzungsschule." — Lernen der englischen Stücke in Lesson 33; 34, II; 35; 37, I; 38; 39; 45, II u. III; 48, III.

Alle 8—14 Tage eine schriftliche Arbeit: Diktate, Umformungen oder Übersetzungen. Im ganzen 28 Arbeiten.

Unterprima: 5 Stunden wöchentlich. Fehse, dritter Kursus: Pictures from English History I—IX. Sprachlehre: A Systematic Course of Grammar. (Substantiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomina, Zahlwörter, Präpositionen, Verb, Konjunktionen.) — Wiederholung des Sprachstoffs und der Sprachlehre nach Anleitung der Repetition am Schlusse des 3. Kursus. — Übersetzung der deutschen Übungsstücke B, I bis IX der „Übersetzungschule" nach Auswahl. — Lernen der Gedichte unter V: God save the Queen; VII: The Arrow and the Song; IX: Rule Britannia; X: On Slavery. — Vorträge. — Lektüre leichter Schriftsteller z. B. Marryat, Massey (In the Struggle of Life) u. a.

Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Diktate, Umformungen, Übersetzungen, einfache Briefe. Im ganzen 18 Arbeiten.

Oberprima: 5 Stunden wöchentlich. Wiederholung und erweiternde Behandlung der Grammatik. Lektüre ausgewählter Schulausgaben. — Aufsätze, Vorträge und Übersetzungen.

Schriftliche Arbeiten wie in Unterprima.

IV. Bibl. Geschichte.

Lehrbücher.

VI—IV: Müller und Reddersen, Erzählungen aus der biblischen Geschichte. — Gesangbuch.

IV: Bremer Schulbibel.

Allgemeines Lehrziel.

Kenntnis des alten und neuen Bundes, sowie der sich aus diesen ergebenden christlichen Sittenlehre.

Stoffverteilung.

Sexta: 2 Stunden wöchentlich. Müller u. Reddersen, Nr. 1 bis 48. — Memierstoff des alten Testaments mit Ausnahme von Psalm 90 (vergl. Anhang). — Gesänge: Nr. **54,** 1—4; **2,** 1—2; **38,** 1, 2, 7; **9,** 1—2; **160,** 1; **479,** 1, 3, 8; **461,** 1, 6—9, 12; **98,** 1.

Quinta: 2 Std. wöchentlich. Müller u. Reddersen, Nr. 56 bis 110 (ausgenommen 79, 90, 91, 92, 105, 106, 109, 110). — Memorierstoff des neuen Testaments, ausgenommen 1. Cor. 13 (vergl. Anhang). — Gesänge: Nr. **76,** 1—3; **55,** 1—3; **216,** 1—4; **66,** 1—4; **438,** 1, 2, 4, 5, 7, 11, 13; **138,** 1—2.

Quarta: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung des alten und neuen Testaments. — Gesänge: Nr. **195,** 1—6; **98,** 6—9; **160,** 2 und 3. — Einführung in die Bibel.

V. Geschichte.

Lehrbücher.

IV—III: Andrä, Erzählungen aus der Weltgeschichte, Ausg. A.

II—I: Andrä-Sevin, Grundriß der Weltgeschichte. Ausgabe für Real- und Bürgerschulen.

Allgemeines Lehrziel.

Kenntnis der epochemachenden Ereignisse der Weltgeschichte, insbesondere der vaterländischen Geschichte im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen.

Stoffverteilung.

Sexta und **Quinta:** vergl. den Lehrplan für das Deutsche.

Quarta: 2 Stunden wöchentlich. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen, mit einem Ausblick auf die Neubildung der Reiche nach den Diadochen. Vor den Perserkriegen das zum Verständnis der griechischen

Geschichte Notwendige über die orientalischen Kulturvölker. — Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Überblick über die römischen Kaiser; deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters.

Sekunda: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis Friedrich d. Gr. Die außerdeutschen Verhältnisse sind heranzuziehen, soweit sie zum Verständnis der deutschen Geschichte nötig sind.

Unterprima: 2 Stunden wöchentlich. Von Friedrich d. G. bis zur Gegenwart.

Oberprima: 2 Stunden wöchentlich. Orientalen und Griechen. Beim Zeitalter des Perikles Übersicht über die griechische und hellenistische Kunst. — Geschichte der Römer. Die Ständekämpfe, sowie das Rechtsleben der Römer bieten Gelegenheit zur Behandlung der heutigen Bürgerkunde.

Wiederholungen erhalten und befestigen das in den voraufgehenden Klassen Erlernte.

VI. Geographie.

Lehrbücher.

VI—V: Debes, Atlas für die Mittelklassen. — Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Letzte Aufl.

IV—I: Debes, Atlas für die Oberklassen. — Seydlitz, kleine Schulgeographie. Letzte Aufl.

Allgemeines Lehrziel.

Verständnisvolles Anschauen der umgebenden Natur und der Kartenbilder. Kenntnis der physischen Beschaffenheit der Erdoberfläche und der räumlichen (besonders politischen) Verteilung der Menschen auf ihr, sowie Bekanntschaft mit den Grundzügen der mathematischen Erdkunde.

Stoffverteilung.

Sexta: 2 Stunden wöchentlich. Erste Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie: Horizont, Gestalt der Erde, Erdachse, Pole, Äquator, Entstehung von Tag und Nacht. — Ausgehend von der nächsten Umgebung werden die Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde gewonnen und durch Benutzung des Globus und der Karte erweitert. — Die Erdteile und Ozeane (Namen und Lage). Europa nach seinen natürlichen Grenzen, Gebirgen, Flüssen, Hauptländern und wichtigsten Städten. Physische und politische Beschreibung von Deutschland.

Quinta: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie: Gradnetz, Wende- und Polarkreise, Zonen, Ortsbestimmungen nach Breite und Länge. Erklärung des Kartenmaßstabes. — Die außereuropäischen Erdteile: Australien, Asien, Afrika, Amerika.

Quarta: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der mathematischen Geographie: das Jahr und die Jahreszeiten, die Erdbahn mit Benutzung des Telluriums. Länderkunde Mitteleuropas, bei der vom Alpensystem ausgegangen wird. Eingehendere Betrachtung Deutschlands und der angrenzenden Länder (Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Niederlande und Dänemark).

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der mathematische Geographie: Planetensystem mit Benutzung des Planetariums, Sonnen- und Mondfinsternisse. — Die übrigen Länder Europas.

Sekunda: 2 Stunden wöchentlich. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse.

Unterprima: 1 Stunde wöchentlich. Eingehende Behandlung des deutschen Reiches und seiner Kolonien unter besonderer Hervorhebung der Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse.

Oberprima: 1 Stunde wöchentlich. Allgemeine Erdkunde und zusammenhängende Wiederholungen.

Auf allen Stufen finden gelegentlich Wiederholungen zur Befestigung des früher Gelernten statt.

VII. Naturgeschichte.

Lehrbücher.

VI—Opr.: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte. Im Sommer: das Pflanzenreich. Im Winter: das Tierreich.

III—Opr.: Buchenau, Flora von Bremen.

Allgemeines Lehrziel.

a. Botanik. Bekanntschaft mit den wichtigeren Familien des natürlichen Systems. Kenntnis der Lebenserscheinungen der Pflanzen. Kenntnis der wichtigeren Kultur- und Handelsgewächse. Das Wichtigste aus der Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Hinweis auf Versteinerungen.

b. Zoologie. Übersicht über das System der Wirbeltiere und der wirbellosen Tiere. Bekanntschaft mit Bau und Lebensweise der wichtigsten Tiere unter besonderer Berücksichtigung heimischer Tiere. Geographische Verbreitung der Tiere. Hinweis auf wichtige ausgestorbene Arten. — Bau und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Wichtigere Kapital aus der Gesundheitslehre. Menschenrassen.

c. Mineralogie. Kurze Besprechung einiger wichtiger Mineralien und Gesteine. Die wichtigsten geologischen Perioden.

Stoffverteilung.

Sexta: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Besprechung einzelner Pflanzen mit großen und einfach gebauten Blüten. Aus der Morphologie: Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbare Blütenstände und Früchte. — Im Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. Schilderung ihrer Lebensweise. Erläuterung der zoologischen Grundbegriffe.

Quinta: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Besprechung und Vergleichung von Blütenpflanzen. Entwicklung der Begriffe: Art, Gattung, Familie. Erweiterung der morphologischen Grundbegriffe. Vertreter aus den Familien der Cruciferen, Labiaten, Liliaceen, Papilionaceen, Ranunculaceen. — Im Winter: Besprechung und Vergleichung von Vertretern aller Wirbeltierklassen, Entwicklung der Begriffe: Art, Gattung, Familie, Ordnung, Klasse. Das Skelett der Wirbeltiere.

Quarta: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über die wichtigeren Familien der Blütenpflanzen. Einheimische Kulturpflanzen. Keimung, Vermehrung. Vertreter aus den Familien der Caryophyllaceen, Compositen, Pomaceen, Rosifloren, Umbelliferen. — Im Winter: Gliedertiere, insbesondere Insekten. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere.

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Übungen im Bestimmen einfach gebauter Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Kolonialpflanzen. Verbreitung der Früchte und Samen; Befruchtung. (Ericaceen, Malvaceen, Gramineen, Cyperaceen.) — Im Winter: Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere, Urtiere. Übersicht über das System.

Sekunda: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Wiederholung und Ergänzung des Lehrstoffs in Rücksicht auf Formenlehre und Systematik. Kennzeichen der Fagaceen, Salicaceen, Coniferen. Hauptvertreter der Kryptogamen. Übungen im Bestimmen. — Im Winter: Bau und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre.

Unterprima: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Im Winter: Allgemeine Wiederholung. Besprechung einiger wichtiger Mineralindividuen und Gesteine. Geologische Perioden. Ausgestorbene Tiere.

Oberprima: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Ergänzung des Lehrstoffes der Unterprima. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Hinweis auf Versteinerungen. — Im Winter: Geographische Verbreitung der Tiere. Abstammungslehre. Anpassungserscheinungen des tierischen Organismus an äußere Lebensbedingungen.

VIII. Physik.

Lehrbuch.

II—Opr.: Kleiber, Lehrbuch der Physik. Ausgabe für humanistische Gymnasien.

Allgemeines Lehrziel.

Kenntnis der wichtigsten Erscheinungen und der Hauptgesetze aus den verschiedenen Gebieten der Physik.

Stoffverteilung.

Sekunda: 3 Stunden wöchentlich. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Die einfacheren Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Wärme. Meteorologie. Akustik. Alle Gebiete in wesentlich experimenteller Behandlung. — Kleiber, Abschn. I—VI.

Unterprima: 2 Stunden wöchentlich. Optik. Lehre von der Bewegung. Magnetismus. Elektrizität (im Winter). Alle Gebiete in wesentlich experimenteller Behandlung. — Kleiber, Abschn. VII—XII.

Oberprima: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des gesamten Lehrstoffes der vorhergehenden Klassen mit tieferer mathematischer Begründung. Sommer: Kleiber, Abschn. I—VI. Winter: Kleiber, Abschn. VII—XII.

IX. Chemie.

Lehrbuch.

I; Opr.: List-Hergt, Leitfaden der Chemie, 1. Teil: anorganische Chemie; 2. Teil: die wichtigsten organischen Verbindungen.

Allgemeines Lehrziel.

Kenntnis der wichtigsten Elemente, ihrer hauptsächlichsten Verbindungen und ihres Vorkommens in der Natur, der chemischen Grundbegriffe und der wichtigsten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten bei chemischen Vorgängen.

Stoffverteilung.

Unterprima: 3 Stunden wöchentlich. Anorganische Chemie unter besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Mineralien und der für das alltägliche Leben wichtigen Stoffe.

Oberprima: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Lehrstoffes der vorigen Klasse mit eingehender Behandlung besonders wichtiger technischer Prozesse. Einfache analytische Reaktionen. Die wichtigsten organischen Verbindungen.

X. Rechnen.

Lehrbücher.

VI—III: Buchenau, Aufgaben zum bürgerlichen Rechnen, Heft 3, 4 und Anhang zu Heft 4.

III—I: Roesler und Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen. Teil I und II.

Allgemeines Lehrziel.

Sicherheit und Gewandtheit im Rechnen mit bestimmten Zahlen und in seiner Anwendung auf die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens. Bekanntschaft mit den wichtigsten kaufmännischen Rechnungsarten.

Stoffverteilung.

Sexta: 5 Stunden wöchentlich. Römische Ziffern. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume. Resolution und Reduktion. Zeitberechnungen (Auswahl). Häufiges Kopfrechnen. Buchenau, Heft III, S. 1—40; S. 81—87.

Schriftliche Arbeiten: 32 Reinheftarbeiten; 6 Klassenarbeiten in möglichst gleichen Zwischenräumen.

Quinta: 5 Stunden wöchentlich. Rechnen mit Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Kopfrechnen. Buchenau, Heft III, S. 41—80; Heft IV, S. 1—30.

Schriftliche Arbeiten wie in Sexta.

Quarta: 2 Stunden wöchentlich. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Regel de tri. Bürgerliche Zins-, Diskont- und Rabattrechnung. Kopfrechnen. Buchenau, Heft IV, S. 32—45; S. 72—83. Buchenau, Anhang zu Heft IV, S. 27—30.

Schriftliche Arbeiten wie in Sexta.

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Allgemeine Wiederholung, namentlich der Bruchrechnung, Wiederholungsaufgaben (Auswahl). Kopfrechnen. Buchenau, Heft IV, S. 90—97. Rösler-Wilde, Teil I, S. 1—45. — Kaufmännisches Rechnen: Abkürzungen und Vorteile bei den Grundrechnungsarten. Einfachere Preisberechnungen.

Schriftliche Arbeiten: 14 Reinheft- und 6 Klassenarbeiten in möglichst gleichen Zwischenräumen.

Sekunda: 2 Stunden wöchentlich. Kaufmännische Prozentrechnung: I. Allgemeine Prozentrechnung. II. Zinsrechnung. III. Diskontrechnung. Einfachere Warenberechnungen. Termin-, Mischungs-, Teilungs-, Assekuranzrechnung. Kopfrechnen, Rösler-Wilde, Teil I, S. 48—89; S. 99—122.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

Unterprima: 2 Stunden wöchentlich. Effektenrechnung. Kontokorrenten. Wechsel- und Warenrechnung. Rösler-Wilde, Teil I, S. 123—151. Rösler-Wilde, Teil II, S. 1—104.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

XI. Mathematik.

a) Arithmetik.

Lehrbücher.

III—Opr.: Bardey, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik, neue Ausgabe, nach der zehnten Aufl. bearbeitet von Pietzker und Presler.

Upr., Opr.: Eine 5stellige Logarithmentafel.

Allgemeines Lehrziel.

Die 7 Grundoperationen; Gleichungen 1. und 2. Grades; arithmetische und geometrische Reihen.

Stoffverteilung.

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Positive,

negative Zahlengrößen. Klammern. Lehre von den Proportionen. Bardey-Pietzker, § 3—10.

Schriftliche Arbeiten: 14 Reinheft- und 6 Klassenarbeiten in möglichst gleichen Zwischenräumen.

Sekunda: 2 Stunden wöchentlich. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten und ihre Anwendungen. Einfachere Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten und ihre Anwendungen. Bardey-Pietzker, § 11—13; 15, 16; 19—22.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

Unterprima: 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen und ihre Anwendungen. Schwierigere Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten und ihre Anwendungen. Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten und ihre Anwendungen. Zinseszinsrechnung. Bardey-Pietzker, § 18; 21—24; 29, Aufg. 1—42.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

Oberprima: 2 Stunden wöchentlich. Imaginäre Zahlen. Arithmetische Reihen. Geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Ergänzung und Wiederholung des gesamten Lehrstoffes. Bardey-Pietzker, § 17; § 27—29.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

b) Geometrie.

Lehrbücher.

IV—Opr.: Bork, Crantz und Haentzschel, Mathematischer Leitfaden für Realschulen. 1. Teil, Planimetrie. 2. Teil, Trigonometrie und Stereometrie. — Eine fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafel, empfohlen wird: August.

IV—Opr.: Ein Reißzeug (empfohlen wird ein solches der Firma E. O. Richter & Co.) nebst Transporteur, Dreieck und Lineal mit Millimeterteilung.

Allgemeines Lehrziel.

Grundlehren der Planimetrie, Stereometrie und ebenen Trigonometrie. Fähigkeit zur Lösung von Konstruktions- und Berechnungsaufgaben aus den angegebenen Gebieten.

Stoffverteilung.

Quarta: 3 Stunden wöchentlich. Anschauliche Einführung in die Geometrie. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Planimetrische Grundaufgaben. Dreieckskonstruktionen. Bork, Crantz und Haentzschel, Teil I, § 7—18.

Schriftliche Arbeiten: 6 Klassenarbeiten.

Tertia: 2 Stunden wöchentlich. Lehre vom Viereck. Lehre vom Kreis. Flächenvergleichung. Berechnung der Flächeninhalte geradlinig begrenzter Figuren. Konstruktions- und Berechnungsaufgaben. Bork, Crantz und Haentzschel, Teil I, § 19—29.

Schriftliche Arbeiten: 10 Reinheft- und 6 Klassenarbeiten in möglichst gleichen Zwischenräumen.

Sekunda: 3 Stunden wöchentlich. Pythagoreischer Lehrsatz. Proportionalität der Strecken. Ähnlichkeitslehre. Regelmäßige Vielecke. Kreisausmessung. Algebraische Geometrie. Konstruktions- und Berechnungsaufgaben. Bork, Crantz und Haentzschel, Teil I, § 30—39.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

Unterprima: 3 Std. wöchentlich. Trigonometrie: Lehre von den trigonometrischen Funktionen. Berechnung rechtwinkliger, gleichschenkliger und schiefwinkliger Dreiecke. — Stereometrie: Gerade und Ebenen im Raume. Von den Körpern. Berechnung der Kantenlängen, Oberflächen und Inhalte einfacher Körper. Berechnungsaufgaben aus beiden Gebieten. Bork, Crantz u. Haentzschel, Teil II, § 1—7; § 12—16; § 20—24.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

Oberprima: 3 Stunden wöchentlich. Planimetrie: Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und Ähnlichkeitsstrahlen. Lehre von den Transversalen. — Ergänzung und Erweiterung der Trigonometrie und Stereometrie.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia.

6. Aufnahmebestimmungen.

Die Aufnahme von Schülern erfolgt in der Regel nur Anfang April und setzt die erforderliche Vorbildung voraus, die durch eine Aufnahmeprüfung ermittelt wird.

Schüler, die in die Sexta eintreten wollen, müssen das neunte Lebensjahr entweder vollendet haben oder vor dem 1. Juli vollenden.

Die Aufnahmeprüfung findet im März statt. Für den Eintritt in die Sexta werden folgende Anforderungen gestellt:

Schreiben. Eine deutliche, reinliche Handschrift und die Fertigkeit, ein leichtes Diktat mit genügender Schnelligkeit in deutscher und lateinischer Schrift niederschreiben zu können.

Rechnen. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen im Zahlenraum von 1 bis 100000 bis zum Dividieren mit einstelligem Divisor.

Deutsch. Ausreichende Geläufigkeit im lautreinen Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, um ein leichtes Lesestück erzählenden oder beschreibenden Inhaltes ohne vorhergegangene erklärende Besprechung einigermaßen fließend und mit annähernd richtiger Betonung lesen zu können. Die Fertigkeit, einen diktierten leichteren Satz als Ganzes aufzufassen und ohne gröbere orthographische Fehler niederzuschreiben. Bekanntschaft mit den ersten Abschnitten aus der deutschen Satz- und Wortlehre, nämlich: Die Bestandteile des Satzes, des Wortes, der Silbe. Laute und Buchstaben. Selbst- und Mitlaute. Das Hauptwort nach Geschlecht und Zahl. Umlaut. Dehnung und Schärfung. Der einfache Satz. Satzgegenstand und Satzaussage. Der Satzgegenstand ist ein Hauptwort. Die Satzaussage ist ein Haupt-, Eigenschafts- oder Tätigkeitswort (Zeitwort). Bestimmen der bekannten Wortarten in Lesestücken. Das persönliche Fürwort. Das Zeitwort in Gegenwart, Vergangenheit (Imperfekt) und Zukunft. Erzähl-, Frage- und Befehlsätze (Anrede); Punkt, Frage und Ausrufungszeichen (Komma nach der Anrede). Bilden und Zerlegen einfacher Sätze. Abgeleitete und zusammengesetzte Hauptwörter.

Geographie. Bekanntschaft mit dem Wichtigsten aus der Heimatkunde und den sich daran anschließenden Grundbegriffen.

Biblische Geschichte. Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testamentes.

II. Lehrer.

1. **Lehrerkollegium.** Im Lehrerkollegium traten folgende Veränderungen ein:

Am 1. Oktober wurde Herr Dr. zur Jacobsmühlen an die Realschule beim Doventor versetzt, während von dort Herr Dr. W. Hartnacke der Realschule in der Altstadt als Hilfslehrer zugeteilt wurde.

Herr Emil Scherzer, der zu Beginn des Berichtsjahres als Hilfslehrer eingestellt wurde, trat mit dem Schluß desselben wieder aus. Seine Stelle ist mit dem 1. April 1906 Herrn Walter Dix aus Böhlen bei Rötha übertragen worden.

Infolge starken Schülerzudranges mußten Ostern 1906 drei Parallelsexten gebildet und das Kollegium um einen Hilfslehrer, Herrn Dr. Otto Langheim aus Wolfenbüttel, vermehrt werden.

Ferner wurde mit dem 1. April 1906 der bisherige Hilfslehrer Herr Dr. Herm. Nieschlag zum Oberlehrer befördert, aus dessen Lebens- und Bildungsgang folgendes angeführt sei:

Karl Wilhelm Hermann Nieschlag wurde am 24. Februar 1876 zu Hannover geboren. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog im Frühjahr 1895 die Universität Göttingen, wo er neuere Sprachen und Geschichte studierte. Später studierte er in Bonn und Halle. An letzterer Universität bestand er im Sommer 1900 das Doktorexamen. Hierauf folgte ein zweijähriger Aufenthalt in Belgien und England. Im Februar 1903 bestand er die Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Nachdem er dann seiner Militärpflicht genügt hatte, trat er am 1. April 1904 in den höheren Schuldienst Bremens.

Das Lehrerkollegium hat im April 1906 folgende Zusammensetzung:

Direktor: Prof. Dr. O. Hergt, Tecklenborgstraße 3. Sprechstunden an den Schultagen von 11—12 Uhr im Geschäftszimmer der Realschule in der Altstadt (Sögestraße).

Oberlehrer:
Prof. Dr. L. Häpke, Mendestraße 24.
Prof. Dr. W. Wolkenhauer, Herderstraße 74.
Prof. Dr. A. Seelheim, Uhlandstraße 18,
Prof. Dr. H. Kohlwey, Obernstraße 61/62.
Prof. Dr. A. Hamel, Brookstraße 14.
K. Kippenberg, Hornerstraße 47.
Dr. Fr. Hohrmann, Bülowstraße 11.
Chr. Nordenholz, Schweizerstraße 7.
Dr. Ph. Schauder, Herderstraße 54.
Dr. E. Baethgen, Cellerstraße 25.
Dr. Ar. Reiche, Mathildenstraße 17.
W. Probst, Vahr 16a.

Dr. G. Gaertner, Körnerwall 15.
Ad. Kißling, Besselstraße 53.
Dr. H. Vogel, Herderstraße 15.
Dr. E. Büchner, Braunschweigerstraße 53 b.
Dr. H. Nieschlag, Brückenstraße.

Wissenschaftliche Hilfslehrer:

Dr. W. Hartnacke, Brückenstraße.
W. Dix, Sielwall 11.
Dr. O. Langheim, Friedrich Wilhelmstraße 29.

Reallehrer:

Aug. Hille, Sielwall 11.
Gottl. Zumpe, Doventorsdeich 45.
Hch. Deicke, Wilhelmstraße 14.
M. Helmerichs, Olbersstraße 57.
Hch. Eckhardt, Panzenberg 1 b.
Herm. Sägelken, Besselstraße 51.
Fr. Emde, Lübeckerstraße 20.

2. **Beurlaubungen.** Der Unterrichtsbetrieb erlitt, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, im letzten Schuljahre vielfache Störungen. Herr Dr. Reiche erhielt aus Anlaß seiner Verheiratung im Anschluß an die Osterferien einen Urlaub von 1 Woche. Herr Dr. zur Jacobsmühlen bat sich einen Erholungsurlaub aus, der sich fast über das ganze Sommerhalbjahr erstreckte. Herr Dr. Baethgen fehlte wegen Krankheit ungefähr $9^1/_2$ Wochen. Herr Oberlehrer Probst mußte wegen Krankheit und aus Anlaß einer militärischen Dienstleistung im ganzen 6 Wochen lang der Schule fern bleiben. Herr Dr. Nieschlag wurde für 8 Wochen zu einer militärischen Übung beurlaubt. Herr Hille war genötigt, sich wegen Erkrankung seiner Frau auf der Reise eine Verlängerung der Sommerferien um 8 Tage zu erbitten. Herr Dr. Büchner konnte wegen Krankheit $6^1/_2$ Wochen lang seinen Dienst nicht versehen. Auch der unterzeichnete Direktor mußte sich wegen einer Erkrankung etwa 14 Tage lang vertreten lassen. Herr Oberlehrer Kißling erhielt während des Winterhalbjahres einen Urlaub zu einem Studienaufenthalt in Frankreich. Außerdem fehlten noch verschiedene andere Herren für kürzere Zeit. Im ganzen fehlte an 294 Schultagen eine volle Lehrkraft. Ein Teil der erforderlichen Vertretungen wurde während des Sommerhalbjahres dem Privatlehrer Herrn Chr. Ohlendorf übertragen, der größte Teil fiel aber dem Kollegium zu, das hierdurch eine starke Belastung erfuhr.

III. Die Schüler.

1. Schülerzahl.

	Hauptanstalt.	Nebenabteilung.
Schülerzahl am Schluß des Winterhalbjahres 1904/05 . . .	486	5
Zugang beim Beginn und im Laufe des Sommerhalbjahres 1905	100	—
Gesamtfrequenz im Sommerhalbjahr 1905	**586**	**5**
Abgang im Laufe und am Schluß des Sommerhalbjahres 1905	52	5
Schülerzahl am Schluß des Sommerhalbjahres 1905	534	—
Zugang beim Beginn und im Laufe des Winterhalbjahres 1905/06	18	—
Gesamtfrequenz im Winterhalbjahr 1905/06	**552**	—
Abgang im Laufe und am Schluß des Winterhalbjahres 1905/06	62	—
Schülerzahl beim Schluß des Winterhalbjahres 1905/06 . .	490	—
Aufnahme bei Beginn des Sommerhalbjahres 1906	122	—
Schülerzahl im April 1906	**612**	—

Mit der Zahl von 612 Schülern ist die höchste Frequenz seit dem Bestehen der Anstalt erreicht (vergl. S. 11 des vorjährigen Programms). — Die Nebenabteilung, gebildet aus den am 1. Okt. 1899 angegliederten Klassen der ehemaligen Privatrealschule von C. W. Debbe, ging mit Schluß des Sommerhalbjahres ein; sie bestand während desselben nur noch aus der Oberprima mit 5 Schülern.

2. Verteilung der Schüler auf die Klassen.

	Opr.	Upr.a	Upr.b	IIa	IIaa	IIb	IIbb	IIIa	IIIaa	IIIb	IVa	IVaa
Sommer 1905 . .	10	33	29	23	—	29	27	24	22	38	38	—
Winter 1905/06 .	13	23	30	27	24	22	21	36	—	40	35	34

	IVb	IVbb	Va	Vaa	Vb	Vbb	VIa	VIA	IVB	Oberprima der Nebenabteilung	Summa
Sommer 1905 . .	37	37	37	—	38	39	43	41	41	5	**591**
Winter 1905/06 .	39	—	39	39	43	—	—	44	43	—	**552**

3. Bekenntnis und Heimat der Schüler.

	Schülerzahl	Bekenntnis			Heimat			
		evang.	kath.	israelit.	stadt-bremisch	Br. Land-gebiet	Hafen-städte	nicht bremisch
Hauptanstalt:								
Sommer 1905	586	560	14	12	509	19	—	58
Winter 1905—1906 .	552	526	16	10	481	22	—	49
Nebenabteilung:								
Sommer 1905	5	5	—	—	4	—	—	1

4. Zugang.

Im Laufe des Schuljahres 1905/06 wurden im ganzen 118 Schüler aufgenommen, und zwar in die VIb 80, in andere Klassen 38 Schüler. Von diesen erhielten ihre Vorbildung

auf hiesigen Vorbereitungsschulen . .	61
auf anderen höheren Lehranstalten . .	25
auf Privatschulen oder durch Privatunterricht	10
auf Volksschulen	22
Summa . . .	118

5. Abgang.

Im Laufe des Schuljahres gingen von der Hauptanstalt 114 Schüler ab. Von diesen traten ins Berufsleben 68 (Handel 49, Technik 5, Gewerbliche Berufe 3, Post- und Telegraphendienst 10, Beruf unbestimmt 1), in andere Lehranstalten 45 (Höhere Schulen Bremens 5, Lehrerseminar 2, auswärtige höhere Lehranstalten 10, höhere Privatanstalten 8, Volksschulen 20). 1 Schüler verließ die Anstalt wegen schwerer Erkankung, die ihn vorläufig am weiteren Schulbesuch verhinderte. — Von den 5 Schülern der Nebenabteilung traten 4 ins Berufsleben (Handel 2, Postdienst 1, Kanzleidienst 1), einer in eine Privatanstalt.

6. Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Bei der Hauptanstalt erhielten das wissenschaftliche Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst die nachfolgenden Schüler:

Michaelis 1905:

1. Baering, Artur.
2. Baudert, Theodor.
3. Bosse, Hans.
4. Brandes, Max.
5. Brocks, Friedrich.
6. Dammann, Karl.
7. Eggers, Theodor.
8. Friede, Herbert.
9. Gaertner, Karl.
10. Gerking, Wilhelm.
11. Hackspiel, Hermann.
12. Hamel, Paul.
13. Harmening, August.
14. Harmening, Hermann.
15. Hoffmeyer, Julius.
16. Lankenau, Hans.
17. Lindewirth, Alexander.
18. Maas, Adolf.
19. Mannetter, Hermann.
20. Markreich, Fritz.
21. Ordemann, Fritz.

22. Ortgies, Karl.
23. Schawaller, Heinrich.
24. Schläfereit, Friedrich.
25. Snoek, Gustav.
26. Stahrenberg, Wilhelm.
27. Talla, Heinrich.
28. Vogt, Karl.
29. Vollers, Karl.
30. Wagschal, Anton.
31. Wieler, Rudolf.
32. Wolfard, Karl.
33. Wolpmann, Heinrich.

Ostern 1906:

34. Böth, Heinrich.
35. Brüggemann, Hugo.
36. Buck, Wilhelm.
37. Caesar, Theodor.
38. David, Wilhelm.
39. Feuß, Hermann.
40. Gütersloh, Heinrich.
41. Hammer, Adolf.
42. Haverkamp, August.
43. Herbell, Hugo.
44. Hofmann, Carl.
45. Junker, Friedrich.
46. Knübel, Julius.
47. Melchers, Walter.
48. Mester, Konrad.
49. Minssen, Otto.
50. Nolting, Rudolf.
51. Schwenn, Theodor.
52. Stolzenbach, Heinrich.
53. Tatje, Wilhelm.

Von diesen Schülern verließen 46 die Anstalt, 7 traten in die Oberprima über.

Bei der Michaelis 1904 eingegangenen Nebenabteilung erlangten an diesem Termine dasselbe Zeugnis durch Bestehen der Abgangsprüfung:

1. Addicks, Johann.
2. Beisner, Wilhelm.
3. Görg, Karl.
4. Hölling, Albrecht.

7. Reifeprüfung.

Zur Ablegung der Reifeprüfung meldeten sich für den Herbsttermin 2, für den Frühjahrstermin 5 Oberprimaner. Die mündlichen Prüfungen wurden unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Herrn Schulrat Sander am 22. September 1905 und am 22. März 1905 abgehalten. 6 Schüler bestanden die Prüfung, einer nicht.

Persönliche Verhältnisse der Abiturienten.

Termin der Prüfung	Name	Geburtstag und Jahr	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Realschule	Dauer des Aufenthalts in Prima	Erwählter Beruf
Herbst 1905	**Piefke,** Otto	29. Mai 1889	Bremen	Postsekretär in Bremen	7 Jahre	2 Jahre	Handel
Frühjahr 1906	**Frühling,** Wilhelm . . .	19. April 1890	Bremerhaven	Oberteleraphenassistent in Bremen	7 „	2 „	Bankbeamter
	Greten, Richard	10. April 1889	Bremen	Architekt in Bremen	7 „	2 „	Handel
	Siemers, Karl	12. Novbr. 1889	Bremen	Lehrer in Bremen	7 „	2 „	(Oberrealschule)
	Tellmann, Wilhelm . .	26. Septbr. 1889	Bremen	Malermeister in Bremen	7½ „	2½ „	(Lehrerseminar)
	Vette, Hermann	10 Novbr. 1889	Bremen	Notariatsschreiber in Bremen	7 „	2 „	Handel

Prüfungsaufgaben für den Herbsttermin:

1. Deutscher Aufsatz: Vorgeschichte zu Lessings Nathan.
2. Französich: Eine Übersetzung.
3. Englisch: Elizabeth, Queen of England.
4. Mathematik:
   a) Arithmetik. Eine Stadt, die gegenwärtig 120000 Einwohner hat, hatte vor 30 Jahren 70000 Einwohner. Wieviel Einwohner wird sie nach 30 Jahren haben, wenn sich die Bevölkerung in derselben Weise vermehrt?

b) Planimetrie. Zwei parallele Sehnen eines Halbkreises von $s_1 = 8{,}8$ cm und $s_2 = 5{,}6$ cm Länge haben einen Abstand von $e = 3$ cm. Wie groß ist der Radius des Kreises?

c) Stereometrie. Welcher Breitenkreis schneidet von der Erde eine Kugelhaube ab, die gleich dem dritten Teil der gesamten Oberfläche ist (die Erde als eine Kugel gedacht)?

d) Trigonometrie. Ein Segment steht über einer Sehne von 6 cm Länge und hat eine Höhe von 0,6 cm, wie groß ist der Flächeninhalt?

Prüfungsaufgaben für den Frühjahrstermin:

1. Deutscher Aufsatz: Inwiefern ist „Wallensteins Lager" die Exposition zu der großen Wallensteintragödie?
2. Französisch: Leipzig et Waterloo.
3. Englisch: Eine Übersetzung.
4. Mathematik:

a) Arithmetik. Die Summe zweier Zahlen zur Differenz ihrer Quadrate addiert, gibt $d = 976$; addiert man zur Differenz derselben die Summe der Quadrate, so erhält man $s = 1988$. Welche Zahlen sind es?

b) Planimetrie. Einen Kreis zu zeichnen, der die Schenkel eines gegebenen gleichschenkligen Dreiecks berührt und die Grundlinie in drei gleiche Teile teilt.

c) Stereometrie. Wie groß ist das Gewicht einer Quarzpyramide von 1,8 cm Grundkantenlänge, wenn das Verhältnis der Nebenachsen zur Hauptachse 1:1,1 ist und das spezifische Gewicht 2,65 beträgt?

d) Trigonometrie. In dem Dreieck Bremen (Ansgariiturm) — Vegesack (Kirchturm) — Delmenhorst (Kirchturm) kennt man die Entfernungen: Bremen - Vegesack = 16 132 m, Bremen - Delmenhorst = 12 011 m und die Länge des von Vegesack auf die Gerade Bremen - Delmenhorst gefällten Lotes = 13 400 m. Wie weit ist Delmenhorst von Vegesack entfernt? —

Zeichnung 1:200 000. Die Gerade Bremen-Vegesack bildet mit der Nordrichtung bei Bremen nach Westen hin einen Winkel von 49°.

IV. Mitteilungen aus dem Schulleben.

1. Jubiläumsfeier.

Eine besondere Bedeutung gewann für die Anstalt das verflossene Schuljahr dadurch, daß sie am Schlusse des Sommersemesters das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens feiern konnte. Damit der Ehrentag ein würdiges Gepräge erhalte, wurden schon frühzeitig geeignete Vorkehrungen getroffen. Seitens des Lehrerkollegiums unterzog sich Herr Dr. Reiche der Mühe, in einer Festschrift die Gründung und Entwicklung der Schule eingehend darzulegen, Herr Dr. Schauder verfaßte eine Zusammenstellung der früheren und der jetzigen Lehrer der Anstalt, unter Beifügung bemerkenswerter Daten aus ihrem Leben und Wirken, und der Zeichenlehrer Herr Eckhardt stellte ein Gedenkblatt her, das nebst Ansichten charakteristischer Teile der alten Gebäudefront des Schulhauses die wohlgelungenen Bildnisse der 5 Leiter vereinigte, die der Anstalt in dem halben Säkulum vorgestanden haben.* Ganz besonders ließen es sich die früheren Schüler der Anstalt angelegen sein, dafür zu sorgen, daß die Jubelfeier ein dauerndes und schönes Andenken hinterlassen möge. Ein aus ihrer Mitte gewähltes Komitee mit den Herren Johs. Müller, Direktor der Handelsschule der Union, und C. Rumpsfeld, Direktor der Neuen Sparkasse, an der Spitze, sammelte mit großem Fleiß unter den über alle Länder der Erde zerstreuten Schulkameraden Geldbeiträge, die vornehmlich dazu dienen sollten, die vor 25 Jahren — ebenfalls von früheren Schülern — gegründete Jubiläumsstiftung zu erweitern. Ihr Bemühen war von hocherfreulichem Erfolg gekrönt.

Die Jubiläumsfeier selbst fand am 30. September statt. Vormittags vereinigten sich die Schüler und das Lehrerkollegium zu einem Festaktus in dem einfach geschmückten Schul- und Turnsaale, wo sich auch die Herren von der Senatskommission für das Unterrichtswesen, die Senatoren Dr. Ehmck, Dr. Oelrichs und Dr. Kasten, Vertreter der Schuldeputation, mehrere Mitglieder von den Lehrkörpern der anderen höheren Schulen Bremens sowie eine stattliche Schar ehemaliger Schüler eingefunden hatten. Nach dem einleitenden Chorale sprach ein Primaner ein von Herrn Oberlehrer

* Einige Exemplare dieses Blattes wie auch der vorher genannten Schriften sind noch vorhanden und werden auf Wunsch abgegeben.

Probst verfaßtes Huldigungsgedicht, das in etwas gekürzter Form hier Platz finden möge:

Teure Schule, wir danken dir!
Nahmst uns als Knaben in deine Hut,
Hast uns belehret und unterwiesen,
Botest uns Wissens- und Herzensgut,
Seist darum allzeit dankbar gepriesen.
Du pflanztest in unsere junge Brust
Zur Wahrheit die Liebe, zum Guten die Lust,
Zur Arbeit freud'ge Entschlossenheit,
Zum Fortschritt Eifer und Stetigkeit.
Du lehrtest uns Gott und Menschen ehren,
Hast auf- und vorwärts den Blick uns gewandt,
Du halfest uns unsere Kräfte mehren
Und lieben Heimat und Vaterland.
Wo immer wir wandern im künftigen Leben,
Dir bleiben wir allezeit dankbar ergeben.

Teure Schule, es grüßen dich heut'
Tausend Herzen von nah und weit.
Und mancher dem schon grau das Haar,
Erinnert sich der fernen Zeit,
Da er hier jung und Schüler war.

Verrauscht sind 50 lange Jahre,
— Wohl eine Welt von Kraft und Mühn —
Du sahst durch deine engen Mauern
In dichter Schar die Jugend ziehn.
Wo in der Welt der Bremer Schlüssel
Sich zeigt und Hanse-Geist sich regt,
Da findest du auch deine Jugend,
Die treu der Väter Sitte pflegt.
Am fernsten Kap, im fernsten Meere,
Wo deutscher Kaufmann wagt und winnt,
Wie im Kontor auf heim'scher Erde
Denkt deiner gern manch bremisch Kind.
So mög' es bleiben alle Zeiten,
Stets sollst du blühen und gedeihn,
Ein gut Geschick mög dich geleiten,
Dein Ruhm soll unsre Freude sein!

Hiernach ergriff der unterzeichnete Direktor das Wort. Er verlieh zunächst dem Gefühl des Dankes gegen Gott Ausdruck, dessen Segen bisher auf der Anstalt und ihrer Arbeit geruht habe. Dann folgte ein kurzer Rückblick auf die Geschichte der Anstalt, wobei vornehmlich ihre Gründung und die Persönlichkeit ihres ersten Leiters, Heinrich Gräfes, hervorgehoben wurden. Gräfe habe der neuen Schule den Stempel seines Geistes aufgedrückt und sie den bremischen Verhältnissen in geschickter Weise anzupassen verstanden. In seinem Sinne hätten die nachfolgenden Direktoren weiter gewirkt, stets unter weitblickender Berücksichtigung der Fortschritte im Schulwesen, und so habe sich das Werk gedeihlich und kräftig entwickelt. Das sei aber unmöglich gewesen ohne die fördernde Hilfe der Behörde. Ihr sei daher für ihre treue Fürsorge der wärmste Dank ausgesprochen mit der Bitte, ihr Wohlwollen auch fernerhin der Anstalt bewahren zu wollen. Nunmehr gedachte der Redner der beiden ältesten Mitglieder des Kollegiums, des Herrn Prof. Dr. Häpke und des Herrn Deicke, die bereits auf eine mehr als 49jährige erfolgreiche Tätigkeit an der Realschule zurückblicken konnten. Dann rief er den Schülern mahnend zu, was Gräfe bereits vor 50 Jahren bei der Eröffnung der Anstalt den ersten Zöglingen zu Gemüte geführt hatte: sie sollten allzeit bestrebt sein, den Geist auszubilden, den Verstand zu schärfen, gründliche Kenntnisse zu erwerben und sich nützliche Fertigkeiten anzueignen. Unsere Heimatstadt nehme zwar in unserem großen Vaterlande nur einen bescheidenen Raum ein, dennoch stehe sie ihrer Bedeutung nach unter den deutschen Städten an hervorragender Stelle. Bremens Name sei in allen Teilen der bewohnten Erde bekannt und geachtet; Bremens Flagge wehe auf allen Meeren; Bremens Schiffe führten die Erzeugnisse deutschen Fleißes in alle Länder und brächten Produkte aller Zonen zurück. Nur durch den Scharfblick, die Umsicht und die Tatkraft seiner Bürger sei Bremen groß und blühend geworden. Diesen Ruhm und diese Blüte zu erhalten und womöglich zu erhöhen sei eine heilige Pflicht der heranwachsenden Jugend. Sie darin zu unterstützen und zu fördern bilde eine der vornehmsten Aufgaben der Schule. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Realschule in der Altstadt auch fernerhin eine Pflanz- und Pflegestätte gediegener Bildung, echten Bürgersinnes und treuer Vaterlandsliebe sein möge.

Nun sang der Schülerchor Schuberts „Allmacht." Darauf ergriff Herr Senator Dr. Ehmck das Wort zu folgender Ansprache: „An der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Realschule in der Altstadt nimmt selbstverständlich die Unterrichtskommission des Senats lebhaften Anteil. Ihnen, geehrter Herr Direktor, und der Schule, spreche ich im Namen der Unterrichtskommission und der Schuldeputation die herzlichen Glückwünsche dazu aus, daß diese Feier mit einem so befriedigenden Rückblick auf die bisherige Entwickelung der Schule und einem erfreulichen Ausblick in die Zukunft begangen werden kann.

In einer Zeit lebhafter politischer Bewegungen und eingreifender Reformen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens ist diese Schule als die erste ihrer Art in Bremen ins Leben gerufen, bestimmt

eine Lücke auszufüllen zwischen den Volksschulen und den derzeitigen höheren Schulen, deren Lehrziele auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder doch auf eine entsprechende allgemeine Bildung gerichtet waren. Aufgabe der neuen Schule, der höheren Bürgerschule, wie sie anfangs hieß, sollte sein, ihren Zöglingen eine gut abgeschlossene allgemeine Bildung mit enger gefaßten Lehrzielen, wie sie besonders als Grundlage für die praktischen bürgerlichen Berufsarten geeignet ist, zu gewähren und dabei die Anstalt zugleich den mittleren Schichten der Bevölkerung leichter zugänglich zu machen. Wie gesund der Gedanke war, hat die Entwicklung der Schule gezeigt, die sich im Laufe der Zeit den im übrigen Deutschland zahlreich entstandenen, ähnliche Ziele verfolgenden Realschulen in ihrer Lehrverfassung immer mehr annäherte und dann auch deren Benennung annahm. Nachdem sie 20 Jahre bestanden, mußte bereits eine zweite Anstalt gleicher Art, die Realschule beim Doventor, hier errichtet werden, und die Errichtung einer dritten solchen Schule ist jetzt im Werke. Nach der jüngst ins Leben getretenen, auf eine einheitlichere Organisation unseres ganzen höheren Schulwesens abzielenden Reform sind unsere Realschulen jetzt als wichtige Glieder in diesem Organismus anzusehen, da fortan auch in ihnen, ohne daß dadurch ihre besonderen Aufgaben beeinträchtigt werden, die erforderliche Vorbildung zum Übertritt in die oberen Klassen der übrigen höheren Lehranstalten — mit Ausnahme des Alten Gymnasiums — erlangt werden kann.

Dankbar gedenken wir heute aller derer, die an solchem Gedeihen der Schule mitgewirkt haben, von dem Schöpfer ihres ursprünglichen Lehrplans und ersten Leiter der Anstalt, dem hervorragenden weit über Bremens Mauern hinaus bekannten Pädagogen Heinrich Gräfe und der kleinen Zahl seiner ersten Mitarbeiter an bis zu denen, die heute den Lehrkörper der Schule bilden, die heute mit Lust am Werke stehen, um auf den befestigten Grundlagen die Aufgabe der Schule zu erfüllen.

Daß die Schule einem Bedürfnisse entsprach und daß ihre Arbeit guten Händen anvertraut war, beweist das Vertrauen, daß sie sich in weiten Kreisen unserer Bevölkerung frühzeitig erworben und in zunehmendem Maße bis heute erhalten hat, beweist ganz besonders die Anhänglichkeit zahlreicher alter Schüler der Anstalt, die, wie schon bei früheren Gelegenheiten, so auch namentlich in Anlaß der jetzigen Feier durch wertvolle Spenden zum Schmuck ihrer Räume und zu weiteren schul- und menschenfreundlichen Zwecken in hocherfreulicher Weise sich kundgegeben hat. Eine bessere Anerkennung kann ja niemals einer Schule zuteil werden, als die in das Berufsleben hinein fortdauernde Dankbarkeit ihrer alten Schüler.

Die ersten 50 Jahre der Schule fielen in eine Epoche der gewaltigsten Wandlungen auf geistigem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Außerordentliche Fortschritte wurden in denjenigen Wissenschaften gemacht, die für das praktische Leben von besonderer Bedeutung sind. In überraschend kurzer Zeit sind zum Staunen, teilweise zum Entsetzen der Welt die nationalen Hoffnungen unsers Volkes glänzend in Erfüllung gegangen; ein deutsches Kaiserreich ist erstanden und führt bereits unter den Mächten der Welt eine gewichtige Stimme. Und unser Bremen hat in dieser Zeit durch große und kühne Unternehmungen seine Stellung als zweite deutsche Seehandelsstadt gesichert, Handel und Gewerbe haben einen ungeahnten Aufschwung genommen und die Früchte davon sind auch der Pflege des geistigen Lebens zugute gekommen.

Diese Wandlungen haben natürlich auch in dem Leben der Schule ihre Spuren hinterlassen, sie haben nicht nur die Feste der Schule, sondern auch die Auffassung ihrer Lehr- und Erziehungsaufgaben beeinflußt. Sicher hat auch diese Realschule nicht Weniges dazu beigetragen, ihren Zöglingen nach dem Maße der jugendlichen Fassungskraft das Verständnis der großen Vorgänge und Fortschritte in unserer Zeit zu erschließen. Gewiß ist, daß aus ihr zahlreiche Schüler hervorgegangen sind, die mit freiem und offenen Sinn in ihrem Beruf und im öffentlichen Leben zum Wohle unsers Gemeinwesens erfolgreich gewirkt haben und noch wirken.

Immer lebhafter und schärfer wird mit dem Wachsen des Weltverkehrs der Wettbewerb unter den Völkern und die Erfolge auf diesem Gebiete beeinflussen ihre Machtstellung. Die Schulen haben die Aufgabe, unserm Volke ein Geschlecht erziehen zu helfen, das, stark und einsichtig, die Tugenden und die Fähigkeiten besitzt, um in diesem Wettbewerbe zu bestehen. Es muß unser heißes Bemühen und unser Stolz sein, daß in der Erfüllung dieser Aufgabe Bremens Schulen hinter denen keiner anderen deutscher Städte und Staaten zurückbleiben.

Nichts Besseres kann ich darum dieser Schule wünschen, als daß sie, ganz im Sinne und Geist ihrer ursprünglichen Aufgabe, mit Ernst und Erfolg bestrebt sein möge, ihre Schüler auszurüsten mit klarem Denken, offenem Blick, gründlichem Wissen im begrenzten Kreise — den wichtigsten Bedingungen, auf denen Lust und Fähigkeit zu

eigener weiterer Fortbildung beruhen — zugleich mit einem von echter Religiösität getragenem Gemeinsinn, mit Liebe zur Vaterstadt und zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich. Dann wird ihr der reiche Schatz von Vertrauen, den sie bisher sich erworben, auch fernerhin erhalten bleiben und ihre schöne und wichtige Arbeit erleichtern. Mit diesem Wunsche rufe ich dieser Schule für die zweite Hälfte ihres ersten Säkulums ein herzliches Glückauf zu."

Im Anschluß hieran überreichte Herr Direktor Maréchal, der vor seiner Übersiedelung nach der Realschule beim Doventor zwei Jahrzehnte unsere Anstalt geleitet hatte, eine von Künstlerhand entworfene Adresse mit freundlichen Glückwünschen der Schwesteranstalt. Das alte Gymnasium hatte bereits am Tage vorher eine Glückwunschadresse — seinen Traditionen getreu in lateinischer Sprache — gesandt, die von den Herren Direktor Henke und Professor Friesland übermittelt war. Ebenso hatten die Lehrerkollegien der anderen höheren Schulen Bremens und des Vegesacker Realgymnasiums schon vorher gratuliert. Ihnen allen widmete der unterzeichnete Direktor Worte herzlichen Dankes.

Nachdem nunmehr der Schülerchor die Eingangsstrophen von Schillers „Lied an die Freude" in der Komposition von Beethoven vorgetragen hatte, hielt Herr Direktor Johannes Müller folgende Ansprache: „Es ist eine alte Erfahrung, daß die Jugend sich nach keinem Zeitpunkte so lebhaft sehnt, wie nach dem Tage, da sie die Schule verläßt, um in den Beruf einzutreten. Was hinter ihr liegt, erscheint ihr an diesem Tage noch wie ein drückender Zwang, den abgeschüttelt zu haben sie froh ist, und vor sich glaubt sie die goldene Freiheit zu sehen, die sie in vollen Zügen genießen möchte. Aber wie bald erfährt doch so mancher hierin eine bittere Enttäuschung! Wohl mag die Schule dem einen oder dem andern Fesseln anlegen, die seiner Eigenart unbequem sind, aber viel fester packt uns doch das Leben und zwingt uns unter sein Joch. Und wenn wir dieses Zwanges recht inne werden, wenn dann die Erinnerung an die sorglosen Tage der Kindheit und Schulzeit in uns wach wird, dann ruht doch für die meisten von uns auf jenen Jahren ein Sonnenschein, an dem wir uns oft und immer gern erwärmen. So entsteht und wächst in uns das Gefühl der Anhänglichkeit an die Stätte, wo unserem inneren Leben Weg und Ziel gegeben wurde, wo wir Freundschaften schlossen, die uns begleiten bis an das Ende unserer Tage.

Freilich bietet sich selten die Gelegenheit, diese Anhänglichkeit zu bekunden und zu betätigen. Eine Schulgemeinde meidet auch an ihren Festtagen mit vollem Rechte die Berührung mit der Öffentlichkeit. Aber an einem Tage wie heute, wo die Realschule i. d. Altstadt zurückblicken kann auf 50 Jahre segensreichen Wirkens, da haben auch alle diejenigen ein Recht mitzufeiern, die hier ihr Rüstzeug für den Kampf ums Dasein empfangen haben. So seht ihr denn, meine lieben jungen Freunde, heute vor euch eine Anzahl von Männern, die einst wie ich Schüler dieser Anstalt waren und die gekommen sind, diesen Tag mit euch, der Jugend, festlich zu begehen.

Und, so könntet ihr mich fragen, wie wollt ihr denn dieses Fest mit uns feiern? — Nun, wir wollen vor euch der Freude Ausdruck geben, daß wir diesen Ehrentag der Schule miterleben.

Wir wollen aber vor allen Dingen danken, danken allen den Männern, die uns in der Jugend geleitet und gelehrt haben. Wir danken ihnen für den warmen Idealismus, mit dem sie vor Jahren unsere jungen Herzen erfüllt, wir danken ihnen für alles Wohlwollen und die väterliche Freundschaft, womit sie unseren Lebensweg vorbereitet und bei so manchem unter uns verfolgt haben, wir danken ihnen für das Vorbild der Selbstlosigkeit, der Gewissenhaftigkeit, der Treue im Kleinen. Wir danken den Lebenden und freuen uns, daß der heutige Tag uns mit unseren ehemaligen Lehrern noch einmal zu fröhlicher Gemeinschaft zusammenführt, wir danken den Verstorbenen auch über das Grab hinaus für alles, was sie an uns getan haben.

Wie aber die wahre Liebe wenig spricht und viel handelt, so bekundet sich die rechte Dankbarkeit nicht nur in Worten, sondern auch durch die Tat. Dieser Gedanke hat in uns ehemaligen Schülern der alten Bürgerschule und jetzigen Realschule den Wunsch geweckt, die Jubiläumsstiftung, die beim 25jährigen Bestehen dieser Schule ins Leben gerufen wurde, weiter auszubauen zugunsten bedürftiger, aber würdiger Schüler dieser Anstalt. Als wir von einem engeren Kreise aus an unsere ehemaligen Mitschüler uns wandten mit der Bitte, uns in unserm Bestreben zu unterstützen, da haben wir so viel offene Herzen und offene Hände gefunden, daß wir heute die Freude haben, Ihnen, hochgeehrter Herr Direktor und verehrte Herren des Lehrerkollegiums, für die Jubiläumsstiftung eine Spende von 20000 ℳ überweisen zu können, die vorläufig bei der Neuen Sparkasse belegt sind. Möge diese Festgabe vielen zum Segen gereichen!

Um aber auch ein sichtbares Zeichen unserer Freude und unseres Dankes zu geben, haben wir uns erlaubt, diesem Schul- und Turnsaal den Schmuck zu verleihen, den er heute zum ersten Male trägt: die Erzbüsten der drei ersten Kaiser des neugeeinten Reichs.* Wir hoffen, damit immer von neuem in den jugendlichen Herzen die Begeisterung für des Vaterlandes Größe zu wecken, wir hoffen, daß Ihr Schüler dieser Anstalt beim Anblick dieser Büsten allzeit das Wort in Eurem Herzen bewegt, das der Begründer des Reichs als Jüngling am Tage seiner kirchlichen Einsegnung in sein Tagebuch schrieb, das Wort: ‚Meine Kräfte gehören dem Vaterlande!‘ — Wenn Ihr lieben jungen Freunde diesen Vorsatz, den unser jetziger Kaiser mit so bewundernswerter Energie betätigt, heute auch für Euer Leben faßt, dann ruht ein reicher Segen auf diesem Tage und auf dieser Stunde.

Der geschäftsführende Ausschuß des Komitees für die Erweiterung des Jubiläumsfonds hat mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Ihnen, geehrter Herr Direktor, die zweifache Festgabe ehemaliger Schüler, die Spende und den Schmuck dieser Halle, zu überreichen. Ich tue es mit den herzlichsten Wünschen für die von Ihnen geleitete Anstalt: Möge die Realschule in der Altstadt blühen, wachsen und gedeihen bis in ferne Zeiten, möge die Arbeit ihrer Lehrer allzeit reiche Früchte tragen zum Wohle unserer Stadt und damit auch zum Heile des Vaterlandes!“

Der unterzeichnete Direktor nahm die reichen Spenden mit herzlichem Dank entgegen. Der dem Turnsaal verliehene Schmuck werde seinen Zweck nicht verfehlen, er werde ganz gewiß zur Hebung patriotischer Gesinnungen beitragen. Die erfreuliche Vergrößerung der Jubiläumsstiftung mache es möglich, in Zukunft die aus ihr gewährten Gaben reichlicher zu bemessen als bisher, das sei besonders dankbar zu begrüßen. Der Schule seien aber noch weitere Spenden zuteil geworden. Ein früherer Schüler habe ihm (dem Direktor) ein auf 3000 Mark lautendes Sparkassenbuch übergeben. Dieser Betrag solle den Grundstock bilden für eine Stiftung zum Besten von Lehrerwitwen und von bedürftigen Schülern der Realschule, unter besonderer Berücksichtigung von Lehrersöhnen. Die Stiftung selbst aber sei zum Andenken an Herrn Hermann Jacob Jacobi errichtet, der während der ersten 25 Jahre des Bestehens unserer Anstalt an ihr als Lehrer eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat; nach diesem solle sie „Hermann Jacob Jacobi-Stiftung“ heißen. Ferner habe Herr Photograph Boveroux, gleichfalls ein ehemaliger Zögling, vier im großen Maßstab ausgeführte Photographien berühmter, alter Eichen aus dem Hasbruch geschenkt. Auch den Spendern dieser Gaben danke die Jubilarin herzlich.

Mit dem gemeinschaftlichen Gesange des Chorals „Lobe den Herrn“ schloß dann die Jubiläumsfeier in der Schule.

Dem Festaktus folgte abends ein Festmahl, das im Kaisersaale des Künstlervereins veranstaltet wurde. Außer dem Lehrerkollegium war vor allem eine stattliche Anzahl früherer Schüler erschienen, von denen manche selbst eine weite Reise nicht gescheut hatten. Sodann nahmen noch Vertreter der Schulbehörde, Lehrer anderer bremischer Schulen und Freunde der Anstalt an dem Essen teil.

An der von einem früheren Schüler, Herrn Kommer, mit prächtigen Blumen geschmückten Tafel entfaltete sich schnell eine festliche Stimmung und frisches Leben. Trafen sich doch hier alte Schulgenossen wieder, die bei fröhlichem Mahle ihre Jugenderinnerungen noch einmal aufleben lassen konnten. Aus froh bewegten Herzen erklang es daher in der weiten Tafelrunde:

Und heut', voll Wehmut und voll Lust
Laß ich die Blicke gleiten:
„Komm alter Schulgenoß, ein Hoch
Den lieben alten Zeiten!
Ob wir uns manchmal auch geplagt,
Ob oft uns manches nicht behagt,
Ich kann's im Blick dir lesen:
Es ist doch schön gewesen!“

Aber auch an Toasten und sprühenden Tischreden, an originellen Tafelliedern und meisterhaft durchgeführten Gesangsvorträgen fehlte es nicht. In den Ansprachen wurde der Fürsorge der Behörden, des Lehrerkollegiums und der Schüler, alter wie junger, gedacht; andere Redner feierten unsere Vaterstadt, das Festkomitee, die beiden ältesten Lehrer der Schule. Die Jubilarin durfte sich noch mancher Glückwünsche erfreuen, von denen eine ganze Reihe durch den Telegraphenboten überbracht wurden; sie zeigten, daß man auch in der Ferne — so mancher, der gerne gekommen wäre, hatte dem Feste nicht beiwohnen können — sich dankbaren Herzens der alten Bildungsstätte erinnerte.

So nahm auch das Festessen einen vortrefflichen Verlauf und verlieh dem Ehrentage der Realschule in der Altstadt einen schönen Abschluß.

* Da nach dem Jubiläum von auswärts noch einige gröfsere Gaben eingingen, so konnte der geschäftsführende Ausschufs dem Wunsche vieler früherer Schüler nach weiterer Ausschmückung der Turnhalle entsprechen und zu den drei Büsten die Bronzereliefbilder von Bismarck und Moltke hinzufügen und aufserdem einen ehernen Adler als Aufsatz für die marmorne Gedenktafel, auf der die Namen der 1870/71 gefallenen Realschüler verzeichnet sind.

2. Sonstige Schulfestlichkeiten.

Am 9. Mai wurde eine Schillergedächtnisfeier veranstaltet, bei der Herr Oberlehrer Kippenberg die Festrede hielt.

Am 2. September wurde der Gedenktag von Sedan in üblicher Weise durch einen Schulaktus begangen. Außerdem beteiligten sich am Nachmittag mehrere Schüler am Wetturnen auf dem Peterswerder.

Am 22. Dezember fand eine Weihnachtsfeier statt, verbunden mit der Austeilung von Prämien aus der Linck-Stiftung an drei Primaner (vergl. Seite 29).

27. Januar. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde in herkömmlicher Weise durch einen Schulaktus gefeiert, für den Herr Oberlehrer Probst die Festrede übernommen hatte.

Der am 24. März abgehaltene Schlußaktus bot zugleich Gelegenheit, dem Reallehrer Herrn Deicke, der mit diesem Tage auf eine 50jährige Tätigkeit an der Realschule znrückblicken konnte, die Glückwünsche der Schüler und des Kollegiums zu übermitteln. Zugleich übergab ihm der Direktor im Auftrage des Herrn Senators Dr. Ehmck ein Glückwunschschreiben der Unterrichtskommission des Senates und eine Anweisung auf eine Ratskellerspende, wie sie bei solchen Jubiläen gewährt wird.

Am 27. Februar, dem Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares, wurde keine besondere Schulfeier veranstaltet, der Unterricht fiel aber aus.

3. Schülerausflüge.

Schülerausflüge unternahmen während des Sommers: Herr Oberlehrer Probst mit 2 Klassen nach Dötlingen und der Glaner Heide und Herr Dr. Reiche mit einer Klasse nach Rönnebeck und Blumenthal.

4. Turn- und Jugendspiele.

Die Turn- und Jugendspiele wurden auch im verflossenen Jahre von den Herren Professor Dr. Hamel, Oberlehrer Probst und Reallehrer Eckhardt auf dem Spielplatz am Peterswerder regelmäßig betrieben.

5. Ausfall des Unterrichts.

Wegen Hitze fiel die fünfte Vormittagsstunde und der Nachmittagsunterricht an folgenden Tagen aus: 30. Mai, 31. Mai, 30. Juni, 1. Juli.

6. Internationaler Schüleraustausch.

Durch Vermittlung des Bureaus der Société d'échange international des enfants et des jeunes gens pour l'étude des langues étrangères, deren Zweck es ist, den Austausch von Schülern und Schülerinnen verschiedener Nationen zu vermitteln, wurde im Sommer vorigen Jahres ein Schüler der Sekunda auf die Dauer von 6 Wochen nach Frankreich geschickt. Gegen ihn wurde eine 14-jährige Französin ausgetauscht, die für die gleiche Zeit Aufnahme in der Familie des betreffenden Schülers in Bremen fand. Die Familie, in der der Schüler unserer Anstalt während seines Aufenthalts in Frankreich weilte, hatte ihren Wohnsitz in Méru, einer kleinen Stadt nicht weit von Paris. Während der ganzen Zeit befand sich der Schüler in einer ausschließlich französischen Umgebung, die nur wenig deutsch verstand, so daß er fast stets gezwungen war, sich des fremden Idioms zu bedienen; zudem erhielt er einen lehrreichen Einblick in die französischen Lebensgewohnheiten. Da die Familie begütert war, so unternahm sie mit ihm Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Méru und machte ihn auch durch häufige Fahrten nach Paris mit dessen Sehenswürdigkeiten eingehend bekannt. Es ist unverkennbar, daß ein solcher Aufenthalt im fremden Lande einen Schüler nicht nur sprachlich fördert, sondern daß er auch das Interesse des Schülers für das betreffende Land hebt und seine allgemeine Bildung erweitert. — Natürlich können für einen Austausch nur Söhne solcher Familien in Betracht kommen, die wirtschaftlich in der Lage sind, fremde Pensionäre in ihr Haus aufzunehmen.

7. Geschenke.

Die der Realschule aus Anlafs ihrer Jubiläumsfeier zugegangenen Spenden sind bereits im Bericht über dieses Fest (S. 24 u. 25) dankend aufgeführt. Nachstehend finden sich noch die Schenkungen verzeichnet, die aufserdem unserer Anstalt im Laufe des Berichtsjahres zugewiesen wurden.

Gegenstand:	Geschenkgeber:
Sammlung d. Rohstoffe f. d. Tintenfabrikation	Chem. Fabrik von Eduard Beyer in Chemnitz.
Bernardo Mallen, Mexiko gestern und heute (1876—1904).	Mexikanisches Konsulat in Bremen.
Heinrich Hoops, Geschichte d. Gemeinden Grambke und Büren.	Senatskommission für das Unterrichtswesen.

Gegenstand:	Geschenkgeber:
Verschied. Mineralien und Chemikalien . .	B. Reinken (Nordd. Lloyd).
Kurze Mitteilungen üb. die Republik Argentinien als Einwanderungsgebiet, herausgegeben vom Ackerbau - Ministerium in Buenos-Ayres	Konsulat d. Argentinischen Republik in Bremen.
5 Exemplare von W. Stein, die Hanse und England	Senatskommission für das Unterrichtswesen.
Verschiedene Bücher für d. Schülerbibliothek	Von Schülern der Tertia und Quarta.
2 Exempl.: Cervantes, Don Quijote, übersetzt v. L. Braunfels	Von der Dr. Ludwig Braunfelsstiftung zu Frankfurt a. M. durch Vermittelung der Senatskommission für das Unterrichtswesen.
Welwitschia mirabilis mit Früchten und Samen	Herr Aug. Wulff in Gibeon, S. W. - Afrika.
Michelangelo, Mutter und Kind, Gipsabguß; Ruisdael und Hobbema, zwei holländische Landschaften	Die Schüler der Michaelis-Unterprima a.
Dürer, 2 Apostelbilder	Von einem Ungenannten.
10 ℳ zu Anschaffungen für d. Schülerbibliothek	Oberprimaner W. Tellmann.
Mehrere Bde. Klassikerausgaben	Die Oberprimaner W. Frühling, R. Greten, K. Siemers, W. Tellmann, H. Vette.
Die Werke v. Leibnitz, Bd. 1—11	Herr Berthold Pokrantz, Hamburg.
Korrespondenz von Leibnitz mit der Kurfürstin Sophie, Bd. 1—3	Derselbe.
Correspondance de Leibnitz avec l'électrice Sophie, tome 1—3	Derselbe.
Leibnitz Vorschlag ein. französischen Expedition nach Ägypten	Derselbe.
Leibnitii de Expeditione Aegyptiaca	Derselbe.
Sämtl. Werke herausgegeben von Onno Klopp, Hannover, Klindworth's Verlag.	
Eine Kryptolheizplatte, eine Büchse Kryptol, Schriften üb. Kryptol	Kryptol-Gesellsch., Bremen.

Allen freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für ihre Schenkungen ausgesprochen.

V. Stiftungen.

1. Jubiläumsstiftung.

a. Abrechnung

über die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Realschule in der Altstadt unter den früheren Schülern der Anstalt vorgenommene Sammlung.

Einnahmen: 427 Beiträge im Gesamtbetrage von			ℳ 22 304.—
Zinsen			„ 24.78
			ℳ 22 328.78
Ausgaben:			
Spende für die Jubiläumsstiftung	ℳ 20 000.—		
3 Kaiserbüsten (Zinkguſs)	„ 935.—		
2 Reliefbilder von Bismarck und Moltke (Bronze)	„ 390.—		
1 Adler über der Gedenktafel (Originalarbeit, Bronze)	„ 300.—		
Druckkosten	„ 80.30		
Schreibhilfe	„ 49.20		
Botenlohn (Einziehen von Adressen, Umlauf der Sammellisten, Inkasso) .	„ 120.—		
Porto und kleine Unkosten	„ 74.03		
Abzüge des vorlieg. Jahresberichtes z. Versendung a. d. Geber einschl. Porto .	„ 58.25		„ 22 006.78
Ueberschuſs . . .			ℳ 322.—

Dieser Ueberschufs wurde, gemäfs dem Beschlusse des geschäftsführenden Ausschusses vom 19. Dezember 1905, der Realschule in der Altstadt für Ausschmückung des Schulhauses überwiesen.

Bremen, im Juni 1906.

Namens des Ausschusses:
gez. C. Rumpsfeld. gez. Johs. Müller.

b. Abrechnung
für das Schuljahr 1905/06.

Einnahmen:

Zinsen, 30. September 1905	ℳ	198.85
Ueberweisung der Sammlung früherer Schüler aus Anlafs des 50jährigen Jubiläums am 30. Sept. 1905	„	20 000.—
Zinsen, 31. März 1906	„	498.50
Summa	ℳ	20 697.35

Ausgaben:

Im Winterhalbjahr 1905/06 an 7 Schüler gewährte Freistellen und Unterstützungen	„	180.—
Vermehrung des Kapitals	„	20 517.35
Vermögensbestand nach der Abrechnung im vorjährigen Programm	„	10 786.53
Vermögensbestand am 31. März 1906	ℳ	31 303.88

Die vorstehende Abrechnung unterscheidet sich von der in früheren Programmen gegebenen dadurch, dafs diesmal nicht schon die Beträge in Abzug gebracht sind, die für das Sommerhalbjahr des neuen Schuljahres gewährt wurden; diese werden erst in der nächstjährigen Abrechnung erscheinen, und in derselben Weise soll auch künftighin verfahren werden. Erwähnt sei aber, dafs für das Sommerhalbjahr 1905 die Bewilligungen 125 ℳ (vergl. Programm von 1905), für das Sommerhalbjahr 1906 dahingegen 430 ℳ betrugen.

c. Satzungen.

Die Satzungen wurden aus Anlaß der Erweiterung der Stiftung einer Revision unterworfen. Mit Genehmigung des hohen Senates vom 23. Februar 1906 haben sie folgende Fassung erhalten:

§ 1. Die Jubiläumsstiftung der Realschule in der Altstadt zu Bremen hat den Zweck, aus ihren Einkünften

a) für würdige und bedürftige Schüler der Anstalt ohne Rücksicht auf Bekenntnis und Berufswahl das Schulgeld ganz oder zum Teil zu bestreiten,

b) den unter a bezeichneten und anderen bedürftigen Schülern die erforderlichen Lehrmittel unentgeltlich zu verabfolgen.

§ 2. Die Stiftung besitzt die Rechtsfähigkeit.

§ 3. Die Verwaltung des Vermögens geschieht unter Oberaufsicht der Senatskommission für das Unterrichtswesen oder der etwa später an ihre Stelle tretenden Behörde durch einen Ausschuß von 7 Mitgliedern, gebildet aus

a) dem jeweiligen Direktor der Anstalt,

b) zwei von dem Lehrkörper gewählten Lehrern der Anstalt,

c) vier von dem Lehrkörper gewählten früheren Schülern der Anstalt.

Die unter b und c genannten Mitglieder des Ausschusses werden auf vier Jahre gewählt; alle zwei Jahre tritt die Hälfte zurück, worüber, bis die Reihenfolge festgesetzt ist, das Los entscheidet. Tritt ein Mitglied vor Ablauf seiner Amtszeit aus, so wird alsbald für den Rest dieser Zeit eine Ersatzwahl veranlaßt.

Die ausscheidenden Mitglieder können sofort wiedergewählt werden.

Innerhalb des Ausschusses übernimmt

a) der Direktor den Vorsitz,

b) ein Lehrer der Anstalt das Amt des Schriftführers,

c) ein früherer Schüler die Rechnungsführung.

§ 4. Der Ausschuß faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder anwesend sind. Er bestimmt im übrigen seine Geschäftsordnung selbst.

§ 5. Der Ausschuß ist befugt, die Stiftung gerichtlich wie außergerichtlich zu vertreten, Stiftungsgelder zu belegen und zu kündigen, Grundstücke zu erwerben und zu veräußern, sowie alle sonstigen dem Zwecke der Stiftung dienlichen Handlungen vorzunehmen. Zur Abgabe mündlicher und schriftlicher Erklärungen, die für die Stiftung

verbindlich sein sollen, genügt die Mitwirkung des Vorsitzers und des Rechnungsführers oder eines andern Ausschuß-Mitgliedes aus dem Kreise der früheren Schüler der Anstalt.

§ 6. Bei der Verwaltung des Stiftungsvermögens und der Einkünfte sind folgende Grundsätze zu beachten:

a) Die Belegung der Stiftungsgelder erfolgt nach den für die Belegung von Mündelvermögen geltenden Vorschriften.

b) Alle außerordentlichen Einkünfte (Geschenke, Vermächtnisse) werden, soweit nicht bei den Zuwendungen etwas anderes bestimmt ist, zum Stiftungsvermögen gelegt.

c) Sollten die ordentlichen Einkünfte (Zinsen) zu den in § 1 genannten Zwecken nicht voll in Anspruch genommen werden, so darf der Überschuß verwandt werden

α) zur Unterstützung tüchtiger Schüler, die nach Abschluß des Besuchs der Realschule einer wissenschaftlichen Vorbereitung für den Beruf bedürfen, soweit diese auf einer bremischen Lehranstalt geboten werden kann,

β) zu anderer, dem Willen der Stifter entsprechender Förderung von Schülern oder ehemaligen Schülern der Realschule.

d) Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März des folgenden Jahres.

§ 7. Der Ausschuß hat das Recht, mit Genehmigung der Senatskommission für das Unterrichtswesen oder der etwa später an ihre Stelle tretenden Behörde zeitgemäße Änderungen der Satzungen vorzunehmen, sofern dadurch der Zweck der Stiftung nicht verändert wird.

d. Verwaltungsausschuss für die Jubiläumsstiftung.

Nach Maßgabe der vorstehenden Statuten wurden in den Verwaltungsausschuß gewählt für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1908: Die Herren Direktor C. Rumpsfeld, Carl Meyer und Professor Dr. Häpke. — Für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1910: Die Herren Fritz Dunkel, Wilhelm Krieger, Dr. Reiche. — Zum Rechnungsführer wurde wiedergewählt Herr C. Rumpsfeld, zum Schriftführer Herr Dr. Reiche.

2. Prämien- oder Linck-Stiftung.

Dem Zweck der Stiftung entsprechend erhielten die Primaner Wilhelm Buck, Wilhelm Tatje und Adolf Liebsch als Anerkennung für treue Pflichterfüllung bei Gelegenheit der Schulfeier vor den Weihnachtsferien Prämien in Form von geeigneten Büchern.

Abrechnung:

Kapitalbestand am 1. April 1905	ℳ	949.65
Zinsen für das Jahr 1905	„	28.65
Verausgabt für Prämien (Weihn. 1905)	„	26.50
Kapitalbestand am 31. März 1906	ℳ	951.80

3. Hermann Jacob Jacobi-Stiftung.

Über ihre Gründung und ihren Zweck ist bereits auf Seite 25 berichtet. Ihr Kapitalbestand beträgt 3000 ℳ.

Hergt.